

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentand“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 80.

Dienstag den 5. April 1898.

XVI. Jahrg.

Für die Monate April, Mai und Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf., frei ins Haus 2 Mk.

Abonnements nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Unsere neuen Abonnenten erhalten die „Thorner Presse“ mit dem Anfange der romantischen Erzählung „Die Krone“ auf Verlangen kostenfrei nachgeliefert.

Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Rußland und England in Ostasien.

Das Jungli Yamen — der chinesische Ministerrath — hat sich nach einigem Sträuben damit einverstanden erklärt, daß die auf der Halbinsel Siatung nahe bei einander gelegenen Häfen Port Arthur und Talienwan pachtweise zunächst auf 25 Jahre in russischen Besitz übergehen. Dieses Abkommen berührt deutsche Interessen in keiner Weise; wir sehen in ihm nur die natürliche Folge der Stellung, die Rußland bereits seit längerer Zeit in der Mandchurei einnimmt. Das Bestreben der Macht, die den ganzen nördlichen Theil Asiens beherrscht, an der Ostküste einen Hafen zu erlangen, der nicht wie Wladiwostok im Winter monatelang zugefroren ist, wurde selbst von englischer Seite gelegentlich als berechtigt anerkannt. Rußland brauche außerdem für das große Werk der transsibirischen Bahn einen südlichen Ausläufer, der ihm jetzt durch das Abkommen gleichfalls gesichert ist.

Nach Nachrichten aus Shanghai und Hongkong sind die englischen Streitkräfte in Ostasien in lebhafter Bewegung; es heißt, die Befestigungen von Hongkong würden verstärkt, und ein großer Theil der Kriegsschiffe, deren England dort mehr als 30 hat, wäre zusammengezogen und nach Norden, man vermuthet zur Befestigung der Tschusan-Inseln oder zu einer Demonstration im Golf von Petchili, dirigiert worden. Was daran wahres ist oder wahr werden wird, muß sich bald zeigen. Einstweilen verräth sich in der Londoner Presse ein starker, zum Theil gegen das Ministerium Salisbury gerichteter Mißmuth darüber, daß der englische Einfluß in Peking nichts gegen die russischen Forde-

rungen ausgerichtet hat. Die Chinesen sind der Meinung, daß England nicht zu thatkräftigem Vorgehen entschlossen sei und sich damit zufrieden geben werde, wenn der Grundsatz des offenen Thores, d. h. der Handelsfreiheit für alle Nationen, auch für die an Rußland abgetretenen Gebiete Platz greife. In der That hat Rußland bereits erklärt, daß einer der beiden erworbenen Häfen, Talienwan, dem Handel aller Nationen offen sein soll, während das befestigte Port Arthur offenbar zum russischen Kriegshafen bestimmt ist.

Wir können uns damit begnügen, den Mißmuth in England einfach zu begreifen. Daß es in einem so großen Kolonialreiche immer irgendwo Schwierigkeiten giebt, liegt in der Natur der Dinge. Gegenwärtig aber ist an vielen Punkten zugleich Streit entbrannt: In Egypten der Kampf gegen den Mahdi, in Südafrika der ungeschwächte Gegensatz zu Transvaal, in Westafrika die noch immer unausgeglichenen scharfen Differenzen mit Frankreich, in Indien der blutige, noch nicht beendete Feldzug gegen die nördlichen Grenzstäme. Es würde deshalb ein ungewohnter Wagemuth dazu gehören, wenn England in Ostasien in offenen Gegensatz zu Rußland träte. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß ein Theil der Londoner Presse die Isolirung Englands nicht mehr „glänzend“ findet, während der andere baldige energische Entschlüsse von der Regierung verlangt.

Zum spanisch-amerikanischen Konflikt.

Erst in der bevorstehenden Woche dürfte in Washington die Entscheidung über Krieg oder Frieden zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten fallen, da beide Häuser in Washington sich bis Montag vertagt haben. Mac Kinley hat augenscheinlich die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich noch nicht aufgegeben, obwohl die Antwort Sagasta's nicht befriedigend ausgefallen ist. Inzwischen hat auch die kubanische Regierung an den Präsidenten Mac Kinley eine Botschaft gerichtet, in welcher die von amerikanischen Blättern über die kubanische Autonomie verbreiteten Verleumdungen ent-

kräftet werden und betont wird, daß die Aufständischen auf Kuba die Minderheit und die Autonomisten die Mehrheit bilden. Die Botschaft ruft den Gerechtigkeitsinn des Präsidenten an, auf das den Kubanern nicht unter dem Namen der „Unabhängigkeit“ eine Regierung auferlegt werde, welche der Ruin des Landes wäre. Die Botschaft hat in Spanien tiefen Eindruck hervorgerufen. — Wenig versprechend ist eine Meldung aus Washington über die Senats-Kommission: Die Unterkommission der Senats-Kommission für auswärtige Angelegenheiten wird ihren Bericht wahrscheinlich Sonnabend erstatten und die Annahme einer Resolution empfehlen, welche sich 1. zu Gunsten der Anerkennung der Autonomie Kubas, 2. zu Gunsten einer Intervention der Vereinigten Staaten ausspricht. Zu diesem Zweck wird der Bericht die Annullirung der Verordnung bezüglich der Reconcentrados als eine Ausflucht hinstellen und geltend machen, daß die Zerstörung der „Maine“ ein hinreichender Grund sei, Spanien den Krieg zu erklären. Sollte der Senat wirklich dem zustimmen?

Die Vereinigten Staaten treffen bereits Maßnahmen, falls es in Ostasien zu Feindseligkeiten kommen sollte. Aus San Francisco wird gemeldet: Nach Meldungen aus Honolulu wäre dort eine Depesche aus Washington eingegangen, wonach im Kriegsfall die amerikanische Flagge auf Hawaii gehißt und die Inseln als Flottenstation dienen würden.

Madrid, 2. April. Das Torpedoboots-Geschwader ist nicht in Puerto Rico, sondern in Kap Verde eingetroffen, wo Kohlen eingenommen werden sollen. Die Panzerschiffe „Bizcaya“ und „Almirante Oquendo“ sind von Havana dem Torpedoboots-Geschwader entgegengegangen.

Politische Tageschau.

Der Heeres-Ausschuß der französischen Deputirtenkammer hat über den von 160 Deputirten unterzeichneten Beschluß-Antrag verhandelt, in welchem die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich gefordert wird. Der Kriegsminister trat dem Antrage entgegen, da sich die komman-

keines Richterspruches. — Kopf ab! Damit fertig.

Aber was will er sonst von ihm? Wozu ihn sehen, sprechen, den Betteljungen in seinen Augen?

Könige haben nun einmal ihre Launen, und nur Klugheit ist's, sich ihnen zu fügen, wenn man die Macht nicht hat, ihnen zu begegnen. Und das wollt' er auch. Dann nahm ihn die Pracht gefangen, die ihn umgab. Der Säulen kunstreiche Schäfte, mit feinen Rinnen kannelirt, der Wände und des Bodens Bilderschmuck. Eine Schilderung besonders nahm ihn ganz gefangen, dicht vor seinen Füßen. Ein starker Held im Schuppenpanzer, der einen Löwen fest an sich drückte, mit der Rechten ihm den Dolch in die Weichen stoßend. Weiter schreitend, traf er immer wieder auf diese Gestalt. Der lange, flatternde Bart, die starken Brauen, unter denen das Auge Blitze schoß im Kampfe mit Ungeheuern aller Art, ließ keinen Zweifel, daß ihr Urbild das gleiche war.

Und ihm gefiel der starke Held, er konnte sich nicht satt sehen daran. Da plötzlich hörte er etwas rauschen hinter sich, und, sich hurtig wendend, erkannte er den König, der dicht vor ihm stand, jetzt in ein weiches, faltiges Gewand gekleidet, das ganz ihn einhüllte, auch das Haupt, nur die Adlernase war sichtbar, und die Augen wie Messerflinten blitzend.

Der Fremde verbeugte sich mit edlem Anstand, vom Hüfing so verschieden, wie der Palme Reigen im Winde, gegen erbärmlich Weidengestrüpp.

„Du bist sehr wißbegierig, wie ich sehe,“ begann der König, ihn scharf betrachtend.

direnden Generale und der oberste Kriegsrath dagegen ausgesprochen hätten, und da die Annahme des Antrages eine Schwächung der Armee sowohl hinsichtlich der Effektivbestandes, wie der Kriegstüchtigkeit mit sich bringen würde. Die Kommission lehnte hierauf den Antrag einstimmig ab. — Dieser Beschluß der französischen Kammer-Kommission legt uns Deutschen, namentlich aber auch unseren Reichstags-Abgeordneten, ernste Betrachtungen nahe.

In der Begründung des Urtheils des Pariser Kassationshofes im Prozeß Zola heißt es, die Militär-Gerichte sind eine ständige Körperschaft aus demselben Rechtstitel, wie die Zivilgerichte. Der Kriegsminister hatte nicht das Recht, sich an die Stelle des Kriegsgerichtes zu setzen, und die Staatsanwaltschaft war nicht berufen, die Angelegenheit beim Schwurgericht anhängig zu machen. Die Verlesung des Urtheils verlief ruhig; als Zuhörer waren fast nur Advokaten und Journalisten zugegen. — Die Radikalen Habert und Chigé interpellirten am Sonnabend in der Deputirtenkammer wegen des Beschlusses des Kassationshofes in der Angelegenheit Zola und greifen den Richterstand heftig an. Sie werfen den Juristen, welche die Regierung berathen hätten, Unwissenheit vor und behaupten, der Beschluß sei die Antwort der Richter auf den öffentlichen Anschlag der Rede Vivianis. (Beifall auf der äußersten Linken.) Ministerpräsident Méline rechtfertigt das Verhalten der Regierung, vielfach unterbrochen durch Zwischenrufe, und jagt, das Verfahren sei ganz ordnungsmäßig und nach dem Gesetze gewesen. Man habe hervorragende Rechtskundige vor dem Prozeß Zola zu Rathe gezogen. Méline versichert, er achte den Richterstand und den Beschluß des Kassationshofes, tadelt die Sozialisten wegen ihrer Angriffe auf den Richterstand und fügt hinzu, Verjährung sei in der Angelegenheit Zola noch nicht eingetreten. Villot werde das Kriegsgericht zusammenberufen, das entscheiden werde, ob es Zola gerichtlich verfolgen wolle. (Rufe im Centrum: Einfache Tagesordnung.) Méline erklärt sich für diese Tagesordnung, die mit 333 gegen 174 Stimmen angenommen wird. Nach dem Austausch verschiedener Bemerkungen über den Anschlag

„Der Held dort mit dem Löwen gefiel mir so, daß ich Dein Nahen nicht hörte, hoher Herr. Darf ich wohl fragen, wen er vorstellt? Sein Antlitz zeigt so viel Hoheit, selbst im Sturme der Leidenschaft, daß ich vermuthete, er sei ein großer König einst gewesen, der diesen Palaß bewohnte.“

Sarbar ließ seine Blicke von dem Jüngling auf den Boden und die Wände schweifen, während des Jornes Falte sich um seine Nasenwurzel legte.

„Bist Du zu fragen gekommen, oder gefragt zu werden?“ herrschte er.

Der Jüngling lächelte, demüthig sich verneigend, und listig sprach er: „Welche Frage könnte wohl ein so großer König an einen Bettler stellen?“

„Eben warst Du nicht so bescheiden,“ entgegnete dieser, „Deine Tracht ist fremd in Rom, woher kommst Du?“ fragte er ihn rauh.

„Von Aleppo, Herr, und zwar zu Fuß. Ein böses Stück Arbeit, mücht's nicht noch einmal machen.“

„Dort geboren?“ Der König zog den Burnus höher hinauf, daß er seinen Blick beschattete.

„In Aleppo. Ein Wirker namens Asam war mein Vater. Er starb vor einem Jahre. Ich heiße Achmet.“

„Und da kamst Du auf den Gedanken, Dich hierher zu wenden. — Das ist höchst sonderbar.“

„Du bist sehr gnädig, o König, im Leben eines Wirkers etwas sonderbar zu finden,“ erwiderte gewandt der Jüngling. „Aber es ist leicht erklärt, und sehr gewöhnlich, wie alles bei uns armen Leuten. Als mein guter Vater starb, nahm er mir das

Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Persall. (Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

So früh, das frohe Licht, den blauen Himmel und — das weiße Mädchen. — „W' das nimmer schauen. — Was sie wohl sagen wird? Ob weinen? — Um einen Fremden? Lächerlich! — Sie weiß ja nicht einmal seinen Namen, wessen Haupt gefallen unter dem Henkerbeil; und dann fallen hier wohl viele, — man spricht garnicht davon. Und, wofür das alles missen, den Tod erleiden? Nicht um eine große That, von der er schon oft geträumt, nicht als Held! Um ein werthloses Nichts! Um einen nichtgebeugten Rücken! Nicht einmal aus Trost, aus Stolz des freien Mannes, er dachte nicht daran, nur aus blöder Neugierde, aus kindischer Lust an solchen Sachen. Das tränkte ihn am meisten, als ob dunkle Ahnung in ihm sich regte, eines großen Zieles, das er nun verscherzt.“

So schritt er ziemlich trübselig neben dem Reiter, den um sein Schicksal zu befragen, ihm unter seiner Würde dünkte, bis plötzlich die Königsburg vor ihm aufstieg, in marmorner Weiße sich abhebend vom blauen Firmamente.

Der Reiter passirte drei Mauern, durch stark bewachte Thore, während in den Zwischenräumen ganze Feldlager, gefüllt mit Truppen, sich befanden. Dann erst führte eine breite Treppe, aus Marmorblöcken von ungeheurer Größe gehauen, so daß zehn Stufen aus einem einzigen gebildet waren, auf eine Terrasse, von der weiter Ausblick über Stadt und Meer sich bot.

Die Stufen waren so nieder, daß das Pferd des Reiters sie leicht erstieg.

Und sonderbar, sobald der Fremde den Fuß auf die erste setzte, war seine bange Schwermuth wie verfliegen, als ob eine geheime Kraft ausging von diesem Boden. Und erhobenen Hauptes, als ob er nicht als Gefangener, sondern vollberechtigt sie beträte, stieg er aufwärts.

Der Reiter übergab ihn vor einem mächtigen Portale, zu dessen Seiten zwei gigantische Stiere standen, aus Erz geschnitten, einem der Bewaffneten, die hier Wache hielten. Der König habe befohlen, den Menschen sofort ihm vorzuführen. Neue Hoffnung zog ein in das Herz des Jünglings. Noch war über sein Schicksal nicht entschieden.

Durch das Thor, mit bunten Malerei verziert, führte man ihn in eine weite Halle. Ein Wald von Säulen aus schwarzem Marmor nahm ihn auf. Sein Fuß trat auf phantastische Ungeheuer, in bunten Steinen kunstfertig gefügt, auf Drachen, Löwen, Tiger und Helden, die mit ihnen kämpften. Hier hieß der Krieger ihn warten.

Zwei Mohren, das bloße Schwert im Arme, hielten Wache vor der Thüre, aus edelstem Metalle gebildet, die ein schwerer Vorhang schloß.

Das war ja alles nicht so schlimm. Er war nicht gefesselt, stand frei und ledig in dem kühlen Raum, dessen erhabene Kunst ihn fast mit Ehrfurcht füllte. Was kümmerten ihn die zwei Schwarzen, mochten sie noch so grimmig blicken. Wollte der König ihn bestrafen, hatte er ja Diener genug, jedes Winkes gewärtig, auch brauchte es bei ihm

der Rede Vivianis wird die Sitzung geschlossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April 1898.

Der Kaiser wird in der dritten Aprilwoche wiederum als Gast des Grafen Görz nach Schließ zur Auerhahnjagd kommen.

Laut Kabinettsordre vom 28. März wurde der Großherzog von Baden à la suite des ersten See-Bataillons gestellt.

Das Staatsministerium trat am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Dienstgebäude am Leipziger Platz zu einer Sitzung zusammen.

Die neugeschaffene Stelle eines Generalinspektors der Kavallerie, welche durch den bisherigen Inspektor der 2. Kavallerie-Inspektion, General der Kavallerie Edler von der Planitz, besetzt worden ist, bestand früher schon einmal unter der Bezeichnung: Inspektor der Kavallerie. Nach dem Tode des Generalfeldmarschalls Prinzen Friedrich Karl, der außer seiner Stelle als Generalinspektor der 3. Armee-Inspektion noch die des „Inspektors der Kavallerie“ inne hatte, blieb letztere bis zum Jahre 1890 unbesetzt, wo dieselbe unter der Bezeichnung „Kavallerie-Inspektionen“ erweitert wurde. Inspektor der 1. Kavallerie-Inspektion wurde Generalleutnant von Kleist, der den General von Krosigk zum Nachfolger erhielt, Inspektor der 2. Kavallerie-Inspektion General der Kavallerie von Rosenburg, dessen Nachfolger General Edler von der Planitz wurde.

Von den 4 neuerichteten Kavallerie-Inspektionen kommt die erste nach Königsberg, die zweite nach Stettin, die dritte Armee-Inspektion, welche Generaloberst Graf Waldersee erhalten hat, befindet sich bisher in Berlin, sie wird aber jetzt von hier nach Hannover verlegt werden.

Der kommandirende General des VII. Armeekorps, General der Infanterie von Gütze, ist gelegentlich seines 50jährigen Dienstjubiläums zum Chef des in Meklenburg stehenden Infanterie-Regiments Nr. 130 ernannt worden. Er war vom 1. April 1881 bis 4. Dezember 1886 Kommandeur dieses Regiments.

Der Generalleutnant z. D. Graf Maximilian von Roedern ist heute früh in Breslau entschlafen.

Gestern starb in Lichterfelde der Generalleutnant a. D. Wilhelm Bernhard v. Hiller im Alter von 92 Jahren.

Die Ernennung des Herrn v. Buchta zum Direktor der Kolonialabtheilung an Stelle des Herrn von Nichtshofen wird im „Reichsanz.“ bekannt gemacht. Zugleich erhält Herr von Buchta den Charakter eines Wirklichen Geheimen Legationsrates.

Fürst Bismarck hat sich an seinem 83. Geburtsfeste entschlossen, dem Oberförster Lange die von demselben beanspruchte Pensionszulage — in Berücksichtigung der treuen Dienste, welche ihm lange während einer langen Reihe von Jahren geleistet habe — in vollem Umfange zu bewilligen. Fürst Bismarck würde hiernach nicht gezwungen sein, den ihm auferlegten Eid zu leisten, und der Prozess hätte hiermit sein Ende erreicht.

Stöcker ist im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise als Zählkandidat aufgestellt worden.

Soeben ist eine Verordnung ergangen für sämtliche preussischen Universitäten, daß der medizinische Dokortitel erst nach bestandener ärztlicher Staatsprüfung erlangt werden kann. Diese Bestimmung besteht bereits in Gießen, Leipzig und Kofstock.

Bei dem Hinweis auf das Inkrafttreten der Vorschriften, betr. die Trennung der Geschäftsräume für Butter und Margarine am 1. April d. J. führt der „Reichsanz.“ aus: „Den Wünschen der Handelskreise, diese Gesetzevorschriften seitens des Bundesrathes durch den Erlaß von Ausführungsbestimmungen zu erläutern und insbesondere festzustellen, wie die Trennung der Räume bewirkt werden muß, um nicht mit dem Gesetz in Widerspruch zu gerathen, konnte keine Folge gegeben werden, da die Beurtheilung der Frage, unter welchen Voraussetzungen ein Geschäftsraum als selbstständig im Sinne des Gesetzes zu betrachten sei, in die Zuständigkeit der Gerichte fällt. Die Polizeibehörden werden in jedem Falle zu beurtheilen haben, ob die Trennung der Räume als ausreichend zu betrachten ist.“

Ueber die Zahl der in den öffentlichen Volksschulen des preussischen Staates unterrichteten Kinder macht die „Statist. Korr.“ folgende Angaben: Die Volksschulen wurden im Jahre 1886 von 4838 247 und 1896 von 5236 826 Schülern besucht. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder, die die Volksschule nicht besuchen, hat in den letzten zehn Jahren wesentlich abgenommen. Im Jahre 1886 betrug sie 195 929 und 1896: 80 211. Dem Geschlecht nach waren von den Schülern Knaben im Jahre 1886: 2422 044 und 1896: 2624 716, Mädchen 2416 203 und 2 612 110. Auf eine Unterrichtsklasse entfielen im Durchschnitt im Jahre 1886: 64 und 1896: 57 Schülern, sodaß also eine langsame Abnahme stattgefunden hat. Die Zahl der evangelischen Schulkinder ist in den zehn Jahren von 3 062 856 auf 3 296 481, die der katholischen von 1 730 402 auf 1 901 013 und die der sonstchristlichen Schulkinder von 9569 auf 12 317 angewachsen, wogegen die Zahl der jüdischen Kinder in den Volksschulen von 35 420 auf 27 015 zurückgegangen ist.

Hamburg, 2. April. Der Senat hat dem Generalobersten Grafen Waldersee die Hamburgische Ehrendenkmünze in Gold verliehen.

Bonn, 2. April. Die Kaiserin Friedrich traf heute hier ein.

Strasburg, 2. April. Heute früh wurde den Theilnehmern der internationalen aeronautischen Konferenz ein neu konstruirtes Drachenballon vorgeführt, und zwar durch den Professor Hergesell und den Hauptmann Möbebeck. Der Ballon stand drei Tage fast ununterbrochen in der Luft. Es sollen werthvolle, wissenschaftliche Aufzeichnungen gewonnen sein, welche die Theorie der Wärmeabnahme in der Höhe völlig ändern. Der meteorologische Drachenballon wurde durch Lieutenant Hildebrandt in Thätigkeit gezeigt.

Baden-Baden, 2. April. König Albert von Sachsen ist heute Vormittag hier eingetroffen, die Königin war ihm bis Dos entgegengefahren.

Gelübde ab, seinen Schwager aufzusuchen, der sich sehr freuen werde, mich zu sehen, einen armen Fischer in Deiner Stadt, Uli heißt er, weiter weiß ich nichts, und das ist sehr wenig, da niemand Auskunft mir gab, wo er zu finden ist. Vielleicht hast Du die Gnade. Welcher ärmste Wicht entginge Deinem Herrscherauge.“

„Du bist sehr kühn!“ meinte der König, jedoch in einem Tone, der kein Unwetter verrieth, mehr Staunen.

„Du warst früher nie in Rum? Als Kind vielleicht?“

„Ne, hoher Herr. Was denkt Ihr denn? Armer Leute Kind und reisen! Ich hörte den Namen nie, erst aus dem Munde des Vaters auf dem Todtenbette.“

„Und Deine Mutter lebt noch?“

„Sie starb vor wenig Jahren, die gute Mutter. Das war ein harter Schlag für uns. Ich war ihr Liebling, und ich kann's beschwören, ich gab's reichlich zurück.“

„Das wird Dir Segen bringen.“

Die Worte des Königs klangen wie ein Aufathmen, und er schlug den Burnus rasch zurück.

„Nun sag' mir, Bursche,“ fuhr er dann in böllig veränderten, nichts weniger als drohendem Tone fort, „wie konntest Du Dich erfrecken, vor mir, dem König, Deinen starren Nacken nicht zu beugen?“

„Ich sagte es Dir bereits,“ erwiderte der Fremde, „und kann nichts weiter zur Entschuldigung bringen, Deine Reikunst nahm mich so gefangen. Dazu das edle Roß, wie ich noch nie eins gesehen, — die Hunde, — die Junker mit den Falken. —

„Du bist also ein Freund von solchen Dingen? Eines Wickers Sohn! Wie erklärst Du das?“

Das ist schwer zu sagen, liegt wohl im Blut.“

„Im Blut?“ fuhr der König auf, immer näher tretend, dann sich gewaltig mäßigend, fuhr er lachend fort: „Im Blut eines Wickers, die Luft am Reiten, Jagen? Das ist höchst drollig.“

„Findest Du?“ Ich dachte, jedes ganze Mannesherz müßte es erfreuen,“ sagte der Jüngling ohne Arg.

Das beruhigte Sarbar sichtlich. „So, meinst Du? Und warum wirst Du nicht Soldat? Das ist doch das Männlichste! Sind Dir die Werber nicht begegnet? Ich werde die Schufte prügeln lassen. Ein Bursche mit solchen Knochen. — Hast Du am Ende Furcht?“

„Habe ich auch, — vor jedem Zwang,“ erwiderte Achmet, dem immer stärker wuchs der Muth.

„Ei, die Leute habe ich gerne, da kommst Du gerade recht nach Rum,“ erwiderte lachend der König.

„Das weiß ich, hoher Herr.“

„Was weißt Du?“

„Daß Ihr die Leute gerne habt, die allen Zwang hassen, wenigstens rühmen sie sich dessen.“

„Wer wagte sich zu rühmen?“

„D, ein ganzer Tisch voll, in einer Kellerkneipe. Du hättest Deine Freunde daran gehabt. Jung und alt, sogar ein Mädchen war dabei. Das sei eben das Schöne hier zu Lande, die Freiheit, die lustige Vögel

Ausland.

Wien, 2. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf heute hier ein, da sich das Befinden seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, sehr verschlechtert hat.

Kopenhagen, 2. April. Der Minister für die Landwirtschaft erließ heute ein sofort in Kraft tretendes Dekret, nach welchem die Ausfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen von den dänischen Inseln nach den übrigen Theilen des Landes, sowie nach dem Auslande wieder gestattet ist.

Petersburg, 2. April. Der Kaiser empfing heute den Flügeladjutanten des deutschen Kaisers, Obersten von Moltke.

Petersburg, 2. April. Anlässlich des Geburtstages Bismarcks fand gestern Abend im deutschen Klub ein Bismarckkommers statt, woran die Mitglieder der deutschen Kolonie, u. a. der Vorkämpfer Fürst Radolin, theilnahmen. Die Festrede hielt Dr. Seiffert. Dieselbe wurde enthusiastisch aufgenommen und schloß mit einem Hoch auf Bismarck. Auch ein Hoch auf den Fürsten Radolin wurde ausgebracht, dessen Geburtstag gleichfalls auf den 1. April fällt.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 1. April. (Bismarck-Kommers. Berichtigung.) Etwa 300 deutsche Männer hatten sich gestern Abend im Vereinssaale zu einem Festkommers zu Ehren des Altreichskanzlers versammelt. Herr Apotheker Schüller weihte dem Fürsten Bismarck das erste Glas mit einem Hoch. Darauf entwarf Herr Dr. Schucht ein Lebensbild der „Deutschen Eide“ im Sachsenwalde, worauf ein kräftiger Salamander gerieben wurde. Ein Telegramm wurde an das Geburtstagskind abgesandt. — In unserem Bericht über die Eröffnung der Briesener Stadtbahn muß es bei Erwähnung des Festlokals, Hotels „Schwarzer Adler“ heißen: Inhaber Lindenheim (nicht Lindner). Der zeitige Inhaber ist der gleichnamige Nachfolger einer alten und weitbekannten Firma.

Strasburg, 1. April. (Ausbau des Rathhauses. Straßenaub.) In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, das zu Rathhauszwecken angekaufte frühere Gerichtsgebäude mit einem Postenaufwande von 38 000 Mark würdig auszubauen. Außer dem Stadtverordneten-Sitzungsalle, den Bureaus des Magistrats und der Stadtkasse soll auch die Privatwohnung des Bürgermeisters in dem Gebäude eingerichtet werden. — Gestern Nachmittag ist auf der Chaussee nach Lautenburg unweit der Ortschaft Grundzaw der Drechslergeselle Grömmacher von dem Schlossergesellen Möbius und dem Schneidergesellen Grunwald seiner silbernen Taschenuhr beraubt worden. Vorher hatten die drei Leute gemeinsam in einem Gasthause gezecht. Die beiden Diebe, welche die Uhr bereits für 2,50 Mk. weiter verkauft hatten, wurden verhaftet. Die Uhr ist ebenfalls ermittelt worden.

Breslau, 31. März. (Kirchliche Personalien.) Angestellt sind die Herren Neopresbyter: Marian Galinski als Vikar in Sturz, Felix Gollnik als zweiter Vikar in Grauden, Hubert Krawecki als zweiter Vikar an der St. Nikolaskirche in Danzig, Theodor Mackowski als zweiter Vikar an der St. Marienkirche in Thorn, Adam Lorenz als Vikar in Neukirch, Dekanat Mewe, Josef Potrkus als zweiter Vikar in Dirschau, Emil Mezner als zweiter Vikar in Culmsie, Alfons Schulz als zweiter Vikar in Oliva, Franz Wachowski als Vikar in Zuckau, Johann Wotaszewski als Vikar in Belsken, Johann Ziembowski als Vikar in Subkau und Alexander Suwinski als Vikar in Heinrichsdorf.

Danzig, 2. April. (In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung) erfolgte zunächst die Wahl der Herren: Konjul Krehmann, Kommerzienrath Stoddart und Stadtv. Hein zu unbesoldeten Stadträthen. Letzterer war mit Herrn Herzog auf die engere Wahl gekommen. Vom 1. April

leben lasse. Dann sprachen sie von einem Fuhrmann, der Weizenkörbe führt, ohne darauf zu achten, daß durch Miß und Löcher die Frucht die Straße bestreut, eben diesen Vögeln zum Futter, — und als ich den Fuhrmann lässig schalt, pflichtvergessen, da er ja fremdes Gut vergende, im Schweife erworben, da wäre es mir bald schlecht ergangen.“

„Was hat das mit mir zu thun?“ fragte unmutig der König.

„Sehr viel! — Der Fuhrmann seid Ihr, o König.“

Da fuhr Sarbars Rechte nach dem Gürtel, wo des Handschavs Silbergriff auflachte. „Bube, Du wagst zuviel!“

Doch Achmet ward nicht irre, wich nicht zurück.

„Ihr mißverstehet mich, hoher Herr. — Die Leute meinten es so in ihrer derben Sprache, und eben weil ich sie darüber schalt, ihren König mit solch schuftigem Kerl zu vergleichen, schlugen sie auf mich ein.“

Sarbar biß sich auf die Lippen, den listigen Ausweg Achmets wohl durchschauend.

„Nenne mir diese Räuberhöhle, in der Du diese albernen Tölpel triffst? Ich will sie austräuchern lassen, sammt ihren sauberen Gärten.“

„Das kann ich leider nicht,“ erwiderte Achmet bedauernd, die Achsel aufwärts ziehend. „Ich sah so viel dergleichen in den dunklen Gassen. Keine Ratte kann dort zurecht sich finden, und das Glend, — es würde Dich tief bewegen, wenn Du es sehen könntest.“

„Du hast ja sehr viel erfahren in den

ab tritt nach der neuen Armen-Ordnung an die Stelle des bisherigen Armen-Direktoriums II. das „Armen-Amt“, das aus 8 Stadträthen und 6 Stadtverordneten besteht. Letztere wurden gewählt und das bisherige Armen-Direktorium I. außer Wirksamkeit gesetzt. Zum Entwurf einer Dankadresse an den Kaiser, betreffs der technischen Hochschule, gab die Versammlung ihre Zustimmung. Die Stadt erhält nun endlich die aus der Rabrun'schen Stiftung verfügbaren Mittel von z. Bt. 7000 Mark und wird daher mit Beginn des neuen Schuljahres die besondere Handelsschule neben der Realprima einrichten. Zur Aussetzung eines Ehrenpreises der Stadt Danzig für das bevorstehende Kennen des Danziger Jagd- und Reitervereins wurden 300 Mark bewilligt.

Schulitz, 31. März. (Verschiedenes.) Auch hier ist eine Handwerker-Kredit-Gesellschaft gegründet worden. — Der Vorstand und der Aufsichtsrath des hiesigen Spar- und Vorschußvereins haben beschlossen, für Darlehne auf Wechsel vom 1. März ab nicht mehr 6, sondern 5 Prozent zu erheben. — An der hiesigen höheren Privatschule wird eine Lehrerinnenstelle frei. Die bisherige Inhaberin Fräulein Krüger tritt eine Stelle an der städt. Mädchenschule in Schwedt a. D. an.

Bromberg, 2. April. (Verschiedenes.) Das Mitglied der Generalkommission in Bromberg, Regierungsrath Waldhefer, ist in gleicher Amtseigenschaft an die Generalkommission in Düsseldorf verlegt worden. — Herr Direktor Lange ist die Direktion des Stadttheaters in Kiel (wo der Bau eines neuen Stadttheaters geplant ist) angetragen worden. Das Kieler Stadttheater zählt zu den lukrativsten in Deutschland; es wird jährlich vom Kaiser und von der Stadt mit 19 000 Mark subventionirt, die der Bühnenleiter erhält. — Verhaftet wurde gestern der Schuhmacher Böllmer von hier, weil er im Verdacht steht, sich gegen seine beiden minderjährigen Töchter vergangen zu haben.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 5. April 1849, vor 49 Jahren, fochten die deutschen Truppen siegreich gegen die Dänen. Im Hafen von Cernförde wurde durch Strandbatterien das dänische Linienschiff „Christian VIII.“ in den Grund geschossen, die stolze Fregatte „Gefion“ durch Vernichtung ihres Steuerruders zur Ergebung gezwungen und die deutsche Flagge auf derselben aufgepflanzt.

Thorn, 4. April 1898.

(Für die Ritter des Eisernen Kreuzes.) Der höchste Ritter des Eisernen Kreuzes, König Albert von Sachsen, der einzige noch lebende Ritter des Eisernen Kreuzes, feiert am 23. April cr. sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Der Gedanke, dem hohen Jubilar an diesem Tage in einer würdig ausgestatteten Adresse auch die Glückwünsche und Verehrung aller Ritter des Eisernen Kreuzes auszudrücken, hat überall begeisterten Wiederhall gefunden. Generalleutnant z. D. Freiherr von Dinlage hat daher unterm 6. v. Mts. einen Aufruf an die Ritter des Eisernen Kreuzes erlassen, in welchem sie zu reger Betheiligung aufgefordert und ermahnt werden, ihre genaue Adresse bei den Vereinsvorständen umgehend abzugeben oder sie unter der Bezeichnung „König-Albert-Adresse“ an den Kaiser Wilhelm-Dankverein der Soldatenfreunde, Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 4, einzuliefern. Ungezweifelhaft werden noch alle lebenden Ritter des Eisernen Kreuzes, soweit sie es erfahren, sich an dieser Ehrung des greisen Königs, zu welcher der Kaiser auf Vortrag seine Zustimmung gegeben hat, betheiligen.

(Personalien.) Der Direktor des nieder-schlesischen Landgestüts in Leubus, Landfallmeister Dreßler, ist an das westpreussische Landgestüt in Marienwerder, und der Direktor des letzteren Frhr. v. Schorlemer an das neu eingerichtete westpreussische Landgestüt in Pr. Starogard versetzt worden.

(Personalien von der Eisenbahn.) Verlegt: der Bahnmeister Otto in Schirps nach Arnswalde und der Betriebssekretär von Karczewski von Thorn nach Bromberg.

(Personalien.) Herr Werstadt in Bodogorz ist zum königlichen Wagenmeister ernannt worden.

wenig Stunden,“ bemerkte Sarbar, mit der Spitze seines Fußes den Marmorboden schlagend.

„O König, das ist ja noch nichts, ein armes Viertel, — wo käme denn die Pracht der anderen her? Aber was ich auf meiner Wanderung gesehen, — duh — das war entsetzlich! Tagereisen weit nichts als Wüste, kein grüner Halm, kein lebend Wesen. — Es kann ja nicht anders sein, die dörrende Hitze, kein Tropfen Wasser, rother Staub. — Ich begriff nur nicht, wie früher man dort leben konnte, Saaten ziehen. Und doch beweisen es unzählige Dorfruinen, daß es einmal möglich war. Wird sich wohl das Klima verändert haben, oder den armen Leuten öffneten sich unter Deiner weisen Herrschaft reichere Quellen, daß sie verzichteten auf den kargen Boden.“

„So ist es auch,“ erwiderte der König, der ganz vergaß, wer vor ihm stand, ein Wirtsgeselle, und kein Aereopag von Fürsten. „Es wäre doch thöricht, des Landes beste Kraft, tausend kräftige Arme, im Kampfe mit widerspenstiger Erde, Wüstenstaub und Sonnenglut zu vergenden, anstatt im Kriege sie zu nützen, der viel reichere Ernte schafft, die mühselige Saat den Fremden überlassend. — Weißt Du, was der Kasbekenfürst mir Lösung zahlte, als ich sein Heer vernichtete im vergangenen Jahre, sein Land besetzte? Fünfhundert Kameelladungen reinen Goldes. Eine Ernte, die kein Pflug erzielt, auf noch so gutem Boden. — Das muß doch jeder-mann begreifen.“

(Fortsetzung folgt.)

(Personalien von der Post.) Ernann: zum Oberpostassistenten der Postassistent v. Studzinski in Thorn, zum Obertelegraphenassistenten der Telegraphenassistent Knöchel in Thorn. Staatsmäßig angestellt als Postverwalter die Postassistenten Malchowski in Kornatowo und Tretkowski in Bischofswerder 2. Verlegt: der Postsekretär Nadke von Gnesen nach Culmie.

(Dienst-Jubiläum.) Am 10. April feiert der Wagenmeister Herr Kalkowski in Mocker sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Verband deutscher Wagenmeister wird ihm durch den Bezirks-Vorsitzenden, Herrn Schreiber-Bromberg, ein Diplom überreichen lassen.

(Bischof Dr. Redner.) Wie schon gemeldet, ist Freitag Abend 6 Uhr 40 Min. Herr Bischof Dr. Redner in Pöplin an der Lungenentzündung, in welche ein Influenza-Anfall übergegangen war, erlegen. Dr. Leo Redner war ein Kind unserer Provinz, er wurde am 13. September 1823 zu Neuenburg a. d. Weichsel geboren, besuchte das Gymnasium in Culm und absolvierte seine theologischen Studien an der Universität in Breslau. Darauf trat er in das Pöpliner Priesterseminar ein und erhielt am 17. April 1853 die Priesterweihe. Nachdem er als Vikar an der St. Nikolai-Kirche in Danzig gewirkt hatte, wurde er als Religionslehrer an das königl. Gymnasium zu Königsberg und von dort nach 3jähriger Thätigkeit als Pfarrer nach Danzig an die königliche Kapelle berufen. Nach der Rekonstitution des Pöpliner Domkapitels wurde er Kanonikus und nach dem Tode des Bischofs v. d. Marwitz 1885 zum Kapitelsvikar gewählt. Für die Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles lenkte die Aufmerksamkeit des damaligen Kultusministers, unseres jetzigen Oberpräsidenten Herrn v. Götze auf Dr. Redner und durch Einvernehmen zwischen der Staatsregierung und dem hl. Stuhle ernannte ihn Papst Leo XIII. durch Breve vom 16. November 1886 zum Bischof von Culm; am 9. Januar 1887 erfolgte seine feierliche Konsekration und Inthronisation im Dome zu Pöplin. Herr Bischof Redner erfreute sich der rüstigsten Gesundheit; noch vor kurzem wohnte er der Verammlung des Episcopates in Fulda bei. Ganz unerwartet kam daher auch vor einigen Tagen das Extrablatt zum amtlichen Kirchenblatt für die Diözese Culm, nach welchem das Unwohlsein des Bischofs sich seit dem Passionssonntage, wo derselbe das große Opfer brachte, vom Krankenbette sich in die Seminar-Kapelle zu begeben, um 13 Diatone zu spielen zu weihen, derart verschlimmert hatte, daß er am Mittwoch früh um Anrathen der Ärzte mit den hl. Sterbesakramenten versehen wurde. Der Verstorbene ist somit ein Opfer treuer Pflichterfüllung geworden. Herr Dr. Redner war Ritter des königl. Kronordens II. und des rothen Adlerordens II. Klasse. Mit der Staatsregierung hat er stets in bestem Einvernehmen gestanden; er war nicht nur ein treuer Sohn seiner Kirche, sondern auch ein echter Patriot, der stets die Ehre des Reichthums hochhielt und für konservative Anschauungen eintrat. Wegen seiner Unangänglichkeit für polnische Propaganda sah er sich oft Angriffen seitens des extremen Bolentums ausgesetzt. Auch literarisch ist der verstorbene Bischof thätig gewesen. Große Sympathien hat sich Dr. Redner bei der Mehrzahl seiner Diözesanen erworben, die ihm bis an sein Lebensende treu geblieben sind, und in den katholischen Gemeinden Westpreußens wird sein Gedenken überall aufrichtig betrauert. Sein Tod ist für die Diözese ein großer, beklagenswerther Verlust.

(Todesfall.) Gestern mittags verstarb plötzlich der hier in weitesten Kreisen bekannte und besonders in seiner langjährigen Thätigkeit als Aeraufseher beliebte frühere Polizeiverwaltungsrath Matthäus Draugielewicz ohne Krankenlager, in geistiger Frische. Dr. war am 24. Aug. 1819 in Schumsk in Livland geboren und trat nach 12jähriger Militärdienstzeit im Jahre 1858 hier als städt. Polizeiverwaltungsrath ein; durch seine Kenntniß der russischen, lithauischen und polnischen Sprache war er besonders als Aeraufseher im Umgang und Streitigkeiten zwischen Russen und polnischen Traktanten von großem Nutzen. Seit 1887 lebte Dr. im wohlverdienten Ruhestand.

(Petitionen.) Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Schlusssitzung vor den Osterferien bekanntlich eine Reihe von Petitionen erledigt. Dabei wurde die schon erwähnte Petition der Gemeindevertretung von Mocker, betreffend die Ergänzung des § 53 des Kommunalabgabengesetzes der Regierung als Material überwiesen. Die ebenfalls bereits erwähnte Petition der Stadt Schöneke um ein Amtsgericht wurde der Regierung „zur Erwägung“, während die Kommission „zur Berücksichtigung“ beantragt hatte, überwiesen.

(Einrichtung von Schornsteinfeger-Bezirken.) Der Bezirksauschuss hat auf Grund des Gesetzes, betreffend die Einrichtung von Bezirken für Schornsteinfeger vom 24. April 1888, in Verbindung mit Paragraph 39 der Reichsgewerbeordnung und Paragraph 132 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 beschlossen, für den Kreis Thorn die unten bezeichneten Bezirke mit der Maßgabe einzurichten, daß für die Anstellung und die Pflichten der für die unterstehenden Bezirke anzustellenden Bezirks-Schornsteinfeger die diesbezüglichen Bestimmungen vom 14. März 1897 Platz greifen. 1. Bezirk: Thorn. 2. Bezirk: Amtsbezirke: Bodogorz, Neffau, Rudak, Dittloichin, Neu-Grabia, d. i. der ganze litzweichselseitige Kreistheil. 3. Bezirk: Amtsbezirke: Leiblich, Lindenhof, Vixenau, Amtsbezirk Mocker, östlicher Theil (Grenze Culmie'er Chaufee). 4. Bezirk: Amtsbezirke: Gurske, Büdenhof, Mocker, westlicher Theil. 5. Bezirk: Gronowo, Papau, Rosenberg, Suttan, Rentschan. 6. Bezirk: Amtsbezirke: Lulkau, Sternberg, Kunsendorf, Wibich, Birglau, Tamnhagen. 7. Bezirk: Amtsbezirke: Jelgno, Paulshof, Friedenau. Die Einrichtung des Bezirkes für die Stadt Culmie ist bereits durch Beschluß vom 11. Mai 1897 genehmigt. — Im „Kreisblatt“, Nummer vom 2. April, werden die Bestimmungen vom 14. März 1897 über die Anstellung und die Pflichten der Bezirks-Schornsteinfeger veröffentlicht. Diejenigen Schornsteinfeger, welche sich um Anstellung als Bezirks-Schornsteinfeger bewerben wollen, werden ersucht, sich bis zum 15. April schriftlich bei dem königlichen Landrath zu melden.

(Die schärfere Ueberwachung des Eisenbahnbetriebes.) Hat ein Erlaß des Ministers Hielen vom 24. d. Mts. zum Gegenstande, der namentlich auf genaueste Beachtung

und Bedienung der Halte- und Abzweig-Signale dringt. — (Verkehr nach Rußland.) Seitens der russischen Zollbehörde werden in dem Falle, daß die Gewichtangaben in den Zolldokumenten mit den zollamtlichen Gewichtsfeststellungen nicht übereinstimmen, regelmäßig Zollstrafen in meist hohen Beträgen selbst dann festgesetzt, wenn erwiesenermaßen die Absicht einer Zollhinterziehung nicht vorliegt, die unrichtige Gewichtszahl vielmehr nur auf ein Versehen bei der bahnsseitigen Verwiegung auf der Versandstation zurückzuführen ist. Zur Vermeidung der Nachteile, welche dadurch je nach Lage des Falles für den deutschen Versender oder auch für die Eisenbahnverwaltung erwachsen, hat die hiesige Eisenbahndirektion die Dienststellen angewiesen, bei der Verwiegung der nach Rußland bestimmten Güter mit ganz besonderer Sorgfalt zu verfahren.

(Ueber den Verkehr auf öffentlichen Straßen und Plätzen.) Einchl. des Jahres mit Fahrrädern hat der königliche Landrath unter Zustimmung des Kreis-Ausschusses eine Polizeiverordnung für den Kreis Thorn erlassen, die mit dem 1. Juni in Kraft tritt. In der neuesten Nummer des „Kreisblatts“ wird die neue Polizeiverordnung veröffentlicht.

(Kirchenkonzert.) Das am gekrönten Palmsonntage in der Garnisonkirche vom Organisten Herrn Dorn veranstaltete zweite geistliche Konzert erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuchs; die Kirche war in allen ihren Theilen dicht gefüllt. In Wahl des Programms war die Ausführung von dem Konzert gleich vorzüglich. Es wirkten mit der Baritonist Herr Lindenstädt aus Berlin, welcher z. B. beim hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 11 dient, und die Dratorienfängerin Fräulein Winkow aus Bromberg. Herr Lindenstädt sang mit schöner, sonorer Stimme und bestem Ausdruck die „Soli Viten“ und „Vom Tode“ von Beethoven und Fräulein Winkow trug die Sopran-Soli „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ von Händel und altitalienischer Kirchengesang von Tofti vor, von welchen das letztere durch seine musikalische Eigenart und seine melodische Schönheit besonders eindruckreich war. Die Stimme der Sängerin sprach sehr an, ebenso war auch der Vortrag von Gefühl getragen. Beide zusammen sangen ein Rezitativ und Duett aus der Kantate: „Ich hatte viel Bekümmerniß“ von J. S. Bach, das gleichfalls von vollster Wirkung war. Herr Dorn trug mit dem wieder von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 15 gestellten Orchester die Einleitung zum geistl. Dratorium „Samson“ von Händel, das „große Hallelujah“ Schluß des 2. Theiles aus „Messias“ von demselben Komponisten und „Agnus Dei“ (Solo für ca. 20 Violinen) und Fuge von Kruijs, sowie Variationen über „O Sanctissima“ von Hiller vor. Der Orgelpart wurde ebenso trefflich durchgeführt wie der orchesterale. Es muß anerkannt werden, daß die Leistungen der freibaren Kapelle unserer 15er bei den Kirchenkonzerten unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Herrn Kapellmeister Krelle immer hervorragende sind. Den Zuhörern bereitete das Konzert eine Stunde andachtsvoller Erbauung.

(Freiwillige Feuerwehr.) Die zu Sonnabend Abend einberufene Generalversammlung war sehr schwach besucht. Es wurden deshalb die wichtigen Vorlagen, wie Vorstandswahl, Kapfenbericht, Mittheilungen über die Thätigkeit der Wehr im abgelaufenen Geschäftsjahre zc., von der Tagesordnung abgesetzt. Die Hauptversammlung wird nunmehr am Sonnabend den 23. April einberufen. Der Kommandeur der Wehr, Drechslermeister Stadtrath Borkowski, tadelt die mangelnde Theilnahme der abwesenden Mitglieder, und gab über die Vorarbeiten für den Bau des Spritzenhauses einen Bericht.

(Zur Witterung.) Nachdem es vorgestern und gestern ziemlich kühl gewesen, scheint heute wieder die liebe Frühlingssonne. Erweckt von ihren belebenden Strahlen, lag in der Friedrichstraße ein Schmetterling (Pflaumenauge) umher, der gefangen und uns als Lenzverkünder eingeliefert wurde.

(Steckbrieflich verfolgt) wird von der Staatsanwaltschaft der freien Hansestadt Bremen der 25 Jahre alte Kutcher Franz Winiarsky, aus Grembochin, Kreis Thorn, wegen gefährlicher Körperverletzung. Ferner ist von der Staatsanwaltschaft Thorn ein Steckbrief erlassen hinter den 30 Jahre alten Arbeiter Stephan Kasprzanski aus Briesen, gegen den ein durch Urtheil des Landgerichts Thorn erkannte Gefängnißstrafe von 6 Wochen vollstreckt werden soll.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen. — (Gefunden) ein Liederbuch für evangel. Kindergottesdienste in der Breitenstraße, ein Paß Schrauben auf der Culmer Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 2,40 Meter über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Ferdinand Rochlis, Kahn mit Porzellanerde von Fürstentum nach Warschau; Julius Grack, Wilhelm Berkis, beide Kahne mit Thonerde von Halle nach Wloclawek; Alexander Engelhardt, Jakob Garra, beide Kahne mit Gerberholz von Danzig nach Warschau; Thomas Manowicz, Kahn mit Harz, Emil Gielich, Kahn mit Pfastersteinen, Reinhold Geide, Kahn mit Pfastersteinen, sämtlich von Danzig nach Warschau; Julius Wirzbicki, Kahn mit Schmiedehöfen von Danzig nach Wloclawek; Baruszewski, Dampfer „Wloclawek“, leer, von der Werftat Elbing nach Wloclawek; Franz Jelenowski, Kahn mit 3600 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; Anton Kob, Kahn mit 1600 Zentner Kleie von Wloclawek nach Thorn; Leo Gzarzynski, Kahn mit 1205 Ztr. Kleie von Bug nach Thorn; Anton Bodorzynski, Kahn mit 2300 Ztr. Schmiedehöfen, Konst. Engelhardt, Kahn mit 1700 Ztr. Schmiedehöfen, beide von Danzig nach Thorn; Josef Annial, Wwe. Panjebran, Josef Starzynski, Bern. Liedke, Stuck, Jenczewski, sämtlich leere Kahne von Fordon nach Wolen; August Goralski, Andreas Streleki, Wladisl. Goga, Stanisl. Lewandoski, Viktor Brzeski, Mich. Kopczynski, Gustav Andryk, Tomaszewski, Anton Baruszewski, Christian Dirle, Johann Urbanek, Ludwig Schill, David Goede, sämtlich leere Kahne von Schulis nach Thorn; August Voll, Friedr. Gieske, beide leere Kahne von Schwes nach Wolen; Lubwischowski, Kahn mit Weiden von Dittloichin nach Thorn. Abgegangen sind die Schiffer: Kaver Garra, eis. Kahn mit 6000 Ztr. Zucker, Sigm. Krause, Kahn mit 2600 Ztr. Zucker, beide von Thorn nach Danzig.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der bekannte Komiker Ernst Formes ist Sonnabend früh im Alter von 59 Jahren in Berlin gestorben. Aus Wien, 2. April, meldet das Depeschensbureau Herold: Wie aus guter Quelle verlautet, hat der Direktor des Burgtheaters, Dr. Paul Schlenker, sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Mannigfaltiges.

(Zum Fall Grünenthal.) Grünenthal legte ein weiteres Geständniß ab. Als die Reichsdruckerei am 14. Januar 1897 um 5 Uhr abends geschlossen war und alles Personal sich entfernt hatte, öffnete Grünenthal den Tresor und entnahm eine größere Menge der überschüssigen ungetauschten Scheine. In seiner Wohnung will er festgesetzt haben, daß er ungefähr 230 Stück Tausend- und 200 Stück Hundertmarkscheine gestohlen hatte, was im ganzen ca. 250000 Mark ausmachen würde. Diese mußte er, um sie in Verkehr zu setzen, mit der Hand nummerieren und stemplen. Wie aus dem Vergleich der zuerst gefundenen Banknoten im Betrage von 44000 Mk. mit echten, mittels Maschine nummerirten Scheinen hervorgeht, ist die Handarbeit dem Grünenthal nur mangelhaft geglückt, wenn man den Fehler auch im gewöhnlichen Verkehr nicht gleich merken wird. Die Stempelaufdrücke sind vielfach verschmiert und beim Aufheben des Stempels vermischt; die Nummern sind nicht gleichmäßig gesetzt und die Farbe ist mehrfach abweichend. Grünenthal erklärte, daß ihm beim Beginn seiner Arbeit viele Stempelungen und Nummerierungen so verunglückt seien, daß er die Scheine nicht aus der Hand geben konnte und sie verbrennen mußte. Dann seien noch etwa 200000 Mk. brauchbare Scheine übrig geblieben, von denen für 44000 Mk. gefunden wurden, jedoch 160000 Mk. von Grünenthal gefälschte Scheine sich im Verkehr befinden dürften. Diese werden von der Reichsbank aufstandslos aus den Mitteln, die für die Einlösung gefälschter Scheine vorhanden sind, eingelöst werden.

(Ein guter Freund des Fürsten Bismarck) ist in dem Bauer August Thürnagel in Fischbeck dahingegangen. Schönhausen und Fischbeck sind die beiden Dörfer jenseits der Elbe, welche zur Altmark gehören. August Thürnagel war ebenso alt wie Fürst Bismarck; er war der größte und reichste Bauer der Umgegend und hatte mit dem Fürsten Bismarck an „demselben Strang gezogen“, als B. noch Deichhauptmann in Schönhausen war. Fürst Bismarck hat die damaligen Freundschaftsbeziehung nicht vergessen, und an seinem 80. Geburtstag sprach er seine ganz besondere Freude darüber aus, daß August Thürnagel und noch mehrere altmärkische Bauern, die genau so alt waren wie er, seiner gedacht.

(Hoffmann von Fallersleben-Feier.) Der Verein Berliner Presse hat dem in Berlin lebenden Landschaftsmaler F. Hoffmann v. Fallersleben, dem Sohn des Dichters, zur hundertsten Wiederkehr des Geburtstages seines Vaters, ein Telegramm übersendet. — Aus Anlaß des hundertsten Geburtstages des Dichters Hoffmann von Fallersleben soll auch in Berlin noch eine große Volksfeier zu seinem Gedächtniß veranstaltet werden. Der Plan ist aus den Kreisen der Gesangsvereine hervorgegangen. Da der Sonntag von Palmarrum zur frohen Feier sich nicht eignet, so wird sie voraussichtlich im Mai stattfinden. — Ein Telegramm aus Fallersleben vom 2. April meldet: Gestern wurden am Grabe des Dichters Hoffmann von Fallersleben in Hörter von einer Deputation Kränze niedergelegt, welche von der Stadt Fallersleben, von der dortigen Schule und von dem Gesangsvereine daselbst gewidmet worden waren. Heute ist die Stadt, insbesondere das Geburtshaus des Dichters, festlich geschmückt. Um 1 Uhr fand die Hauptfeier statt, mit der ein Kinderfest verbunden war. Hierauf fand eine Aufführung von Hoffmanns „Vier Jahreszeiten“ statt. Bei der Festtafel brachte Landrath von Berg-Gifhorn das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, erinnerte an des Dichters Lied „Deutschland über alles“ und gedachte auch des Fürsten Bismarck. Alsdann wurde die Nationalhymne gesungen. Weitere Toaste folgten. Die Verwandten des Dichters nahmen an der Feier theil. Der Festzug unterblieb wegen schlechten Wetters.

(Selbstmord.) Frau Eleanor Marx-Aveling, Tochter von Karl Marx, hat sich am Freitag in London vergiftet.

(Moderne Gefahren.) A.: „Die Straße durch den Wald war früher sehr gefährlich. Ich entfinne mich, daß dort mehrere Personen von Räubern umgebracht wurden!“ — B.: „Jetzt ist sie noch viel gefährlicher!“ — A.: „Wie, ist dem Banditenunwesen noch immer nicht gesteuert worden?“ — B.: „Das schon, aber der Weg ist jetzt bei den Radfahrern sehr beliebt!“

(Anfrage.) „Sind Sie Raucher?“ — „Nein!“ — „Verheirathet?“ — „Nein!“ — „Dann trinken Sie?“ — „Das schon garnicht!“ — „Ach dann ist es Ihnen gewiß ein leichtes, mir zehn Mark zu leihen!“

Briefkasten.

Herrn D., 2. Wir danken für Ihr Anerbieten, rekrutieren aber auf einen eigenen Bericht nicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. April. Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: „Durch die Zeitungen geht eine Mittheilung über Veränderungen in der Besetzung mehrerer Oberpräsidialstellen, über die Neubesetzung des Postens des Chefs der Ober-Rechnungskammer und last not least des Chefs des Ministeriums des Innern. Die parlamentslose Zeit hat diesmal rascher als sonst die Phantasie eifriger Berichterstatter angepornt. Es braucht kaum besonders betont zu werden, daß die Mittheilungen unzutreffend sind.“

Glogau, 3. April. Amtlich wird über einen Bahnunfall gemeldet: 4 Wagen des gemischten Zuges 3021 entgleisten am 2. d. M. nachm. 7 Uhr 8 Min. bei Einfahrt in den Bahnhof Glogau infolge Umstellung der Weiche 66 a/b unter dem Zuge. Hilfsbremser Schärke todt. 3 Güterwagen erheblich, einer unerheblich beschädigt; 3 Hauptgleise waren bis heute 9 Uhr vormittags gesperrt. Der Betrieb wurde durch Umleitung der Züge über die Güterzuggleise aufrecht erhalten. Der Weichensteller war 5 Stunden im Dienst. — Ein zweiter Bahnunfall fand Sonnabend Nachmittag auf dem Bahnhof Neusalz a. O. statt, wo ein Güterwagen eines Personenzuges entgleiste.

Madrid, 2. April. Hier herrscht eine gewisse Beunruhigung; man befürchtet, daß es zum Kriege kommen werde. Die militärischen und maritimen Vorkehrungen werden fortgesetzt. Die Regierung wünscht wärmstens den Frieden, bereitet jedoch die Vertheidigung vor. — Gerüchweise verlautet, daß der päpstliche Nuntius Francica Rava mehrere auswärtige Vertreter zu einer heute Abend abzuhaltenden Besprechung eingeladen habe.

Madrid, 4. April. Die Vereinigten Staaten und Spanien nahmen die Vermittlung des Papstes an. Derselbe übernahm die Vermittlung unter der Bedingung, daß auf Kuba sofort der Waffenstillstand erklärt werde.

London, 2. April. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Peking vom heutigen Tage meldet, hatte der englische Gesandte heute wiederum eine wichtige Besprechung mit den Mitgliedern des Tjung-li-Yamen. England soll wichtige Zugeständnisse verlangt haben als Ausgleich für die anderen Mächten eingeräumten Zugeständnisse und auch aus dem Grunde, um das Gleichgewicht der Machtvertheilung in Ostasien aufrecht zu erhalten.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. April	2. April
Tend. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-55	216-55
Warschau 8 Tage	216-20	216-05
Oesterreichische Banknoten	170-10	170-10
Breussische Konjols 3%	98-20	98-
Breussische Konjols 3 1/2%	103-50	103-60
Breussische Konjols 3 1/2%	103-50	103-60
Deutsche Reichsanleihe 3%	97-10	96-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-50	103-60
Westpr. Pfandbr. 3% neu. II.	92-70	92-75
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% „ „	100-30	100-25
Posener Pfandbriefe 3 1/2% „ „	100-20	100-30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	101-20	101-10
Türk. 1%, Anleihe C	25-20	25-10
Italienische Rente 4%	93-20	93-30
Ruman. Rente v. 1894 4%	94-30	94-30
Diskon. Kommandit-Antheile	201-20	201-75
Harpener Bergw.-Aktien	178-	177-50
Thorn'st. Stadtanleihe 3 1/2%	-	-
Weizen: Voto in Newhork Okt.	102 1/4	101 1/4
Spiritus	47-10	47-90
70er Ioko	-	-
Diskon. 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.	-	-
Londoner Diskont 2 1/2% pCt.	-	-

Standesamt Bodogorz.

Vom 26. März bis einschließlich 1. April 1898 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Mannr Julius Trenkel-Stewken, T. 2. Fußgendarin Johann Rafalch-Biaske, T. 3. Arbeiter Adam Seibusch, T. 4. unebel. S. 5. Arbeiter Adam Hoffmann-Rudak, S.

b) als gestorben:

1. Meta Kreuzmann, 9 M. 14 T. 2. Ella Glimm, 22 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter August Friedrich Kathke und Wittwe Louise Wilhelmine Szymanski, geb. Pauke, beide aus Rudak. 2. Arbeiter Emil Eduard Hittersdorf-Rudak und Emma Hedwig Schmidt-Thorn.

d) als ehelich verbunden:

1. Sergeant Carl Friedrich Kühnel-Biaske und Friederike Auguste Johanna Schülke.

Die **Auskunft W. Schimmelpfeng** in Königsberg i. Pr., Langgasse 6, in Berlin W., Charlottenstrasse 23, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbundene **The Bradstreet Company** in Amerika und Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis Mk. 5.85 per Meter — japanische, chinesische zc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seiden** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private port- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seidenfabriken** (k. u. k. Hof.) Zürich.

Heute Mittag 11 1/2 Uhr verschied plötzlich mein lieber Mann, der früh. Gefangenen-aufsicher

Fritz Daberkow

im 43. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an Moder den 2. April 1898
O. Daberkow,
geb. Gutzeit.
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Rayonstraße 22, aus statt.

Sonntag Mittag um 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein geliebter Mann, Schwager und Onkel

Matheus Draugielewicz im 79. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen die Hinterbliebenen.
Louise Draugielewicz,
Thorn, 4. April 1898.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. d. Mts. nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Bachstraße Nr. 13, aus statt.

Krieger-Berein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Draugielewicz** tritt der Verein Mittwoch den 6. April, nachmittags 4 Uhr, am Bromberger Thor an.
Der Vorstand.

Die Firma **M. Schirmer** zu Thorn (Nr. 53 des Firmen-Registers) ist heute gelöst worden. Thorn den 1. April 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bei der unter Nr. 874 unseres Firmen-Registers eingetragenen Firma **Stefan Reichel** in Thorn ist heute eingetragen worden, daß sich die Firma in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt hat. Gleichzeitig ist unter Nr. 205 des Gesellschafts-Registers die Kommanditgesellschaft **Stefan Reichel** in Thorn und als deren persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann **Stefan Reichel** zu Thorn eingetragen. Thorn den 1. April 1898.
Königliches Amtsgericht.

Zufolge Verfügung vom 1. April 1898 ist an demselben Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Richard Dobrzinski** ebendasselbst unter der Firma **Richard Dobrzinski** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 1009 eingetragen. Thorn den 1. April 1898.
Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag den 5. April cr. vormittags 10 Uhr werde ich vor meiner Pfandkammer hier selbst

150 Damenmäntel und Jaquets öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 5. April cr. vormittags 10 Uhr werde ich bei der Frau **Therese Jeske** in Thorn, Jakobs-Vorstadt, Weinbergstraße

1 Mahagoni-Spiegel, 1 Sopha, 1 Repositorium mit Kasten, 4 Rohrstühle, 1 Kleiderständer und eine Wanduhr öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Liebert,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag den 7. April cr. vormittags 10 Uhr werde ich vor meiner Pfandkammer hier selbst

7 Kisten Wein und ein Gebinde Rum im Auftrage der Expeditionsfirma **Aseh** hier selbst öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

2. Etage Altstadt, Markt 17 verpachtungshalber von sofort zu verm.
Geschw. Bayer.

Nachruf.

Gestern mittags verschied plötzlich an Herzlähmung der penf. Polizei-Sergeant **Matheus Draugielewicz** im Alter von fast 79 Jahren. Während seiner langen amtlichen Thätigkeit von 1858 bis 1887 hat er sich die Liebe und Anerkennung seiner Kollegen und Vorgesetzten in hohem Grade zu erwerben verstanden und wird sein Andenken bei uns stets in Ehren gehalten werden.
Thorn den 4. April 1898.
Die Beamten der Polizei-Verwaltung.
Kohl.

Mittel- u. I. Gemeindefchule.

Das neue Schuljahr beginnt für die Gemeindefchule am 14. für die Mittelschule am 19. April. Die Aufnahme erfolgt am Donnerstag, Freitag u. Montag, den 14., 15. und 18. April von 9-12 Uhr im Zimmer Nr. 6; jedoch am 14. ausschließlich für die Gemeindefchule, am 18. ausschließlich für die Mittelschule. Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein vorzulegen. — Aus anderen Schulen kommende Schüler haben ihre Schulbücher und Hefte, ferner ein Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1886 geboren sind, den Wiederimpfschein mitzubringen.
Lindenblatt.

Höhere Privat-Mädchen-schule u. Pensionat.

Das neue Schuljahr beginnt am 19. April. — Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt Freitag, Sonnabend u. Montag den 15., 16. und 18. April, von 10-12 Uhr im neuen Schullokal, S. Gertr. 10, II. Etg.
Die Schulvorsteherin.
M. Kuntzel.

Livrées

in eleganter Ausführung.
C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem Kaiserlichen Postamt.

Ein Repositorium

zu verkaufen Gerechtestraße 30, pt. r.

Obernborfer Futterrübenjamen

billigt zum Verkauf in **Domaine Steinau** bei **Zauer.**

Zu Badzwecken auswuchsfreies Kaisermehl,

sonne sowie sämtliche Duthaten zur Auszubereitung hält bestens empfohlen
Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 11.

2 neue Arbeitswagen, 2 neue Räderloets mit Patentachsen und Geschirre verkauft **Blum,** Culmerstr.

Den werthen Freunden und Bekannten meines verstorbenen Mannes **Wilhelm Miesler** zur Nachricht, daß ich die unter der Firma

W. Miesler's Restaurant Leibitsch

imgehabte Gastwirthschaft an Herrn **E. Marquardt** aus Thorn verkauft und mit heutigem Tage übergeben habe. — Indem ich für das meinem verstorbenen Manne und mir während unserer 17jährigen Thätigkeit in Leibitsch geschenkte Wohlwollen hiermit Allen meinen wärmsten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.
Leibitsch den 1. April 1898.

Hochachtungsvoll
Anna Miesler.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung bitte ich freundlichst, das meinen Vorgängern geschenkte Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen. — Ich werde die altrenommirte Gastwirthschaft unter der bisherigen Firma

W. Miesler's Restaurant Leibitsch

weiterführen und bemüht sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke mir die Geneigtheit des mich beehrenden Publikums zu sichern. — Bittend, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch zu unterstützen, empfehle ich meine Lokalitäten dem geehrten Thorer Publikum, Ausflüglern und Vereinen, Fremden, welche die russische Grenze besuchen wollen, und zeichne, mich bestens empfehlend,
Leibitsch den 1. April 1898

Hochachtungsvoll
E. Marquardt.

D. Sternberg.

Streng feste Preise. — Reelle Bedienung.
Besonders preiswerthes Angebot

Gardinen, weiss und crème, in selten schönen Dessins, Meter von 5 Bfg. bis 1 Mt.

Rosettes in allen Qualitäten und Façons, in bekannter, grösster Auswahl.
Sonnen- und Regenschirme in jeder Preislage, konkurrenzlos billig.

Neu aufgenommen:
Garnirte und ungarirte Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

sonne sowie
Bänder und Blumen in reichster Auswahl, zu billigsten Preisen.

Putz- und Modewaaren-Geschäft

Heiligegeiststraße 13.
Grösste Auswahl in Damenhüten zu billigsten Preisen. Umarbeitungen nach Modellen billigst.
Hochachtungsvoll
F. Preuss.

Meine Wohnung und Augenklinik befindet sich jetzt
Rohlenmarkt 14/16, 2., 3. und 4. Etage Eingang Passage rechts. Sprechst. 10 1/2-11 1/2, 3-4. Für städtische Arme 8 1/2-9 1/2 morg., 3. Etage.
Danzig, April 1898.
Dr. Th. Wallenberg, Augenarzt.

Lebensgroße Portraits, auch kleinere Formate, in Del oder Kreidemalerei nach eingelangten Photographien, auch Verstorbenen, fertige seit 20 Jahren in anerkannt trefflicher und künstlerischer Weise von 30 Mark ab. Zur Empfehlung u. Auskunst sind bereit:
Frau v. Wensky in Merseburg, Herr Pastor Grünreisen in Halle a. S., Herr Staatsanwalt Dr. Kloss in Halle a. S.
Portraitmal. **Otto Rosenbaum,** Halle a. S., Drahanderstr. 25.

Für die Frühjahrsaison werden Neuheiten in Damenmänteln, Kostümen und Capes angefertigt bei **E. Grochowska,** Schillerstr. 4.

Geräuchertes Gänsefleisch, feint im Geschmack, zu haben bei **St. Stawowiak,** Podgorz.

Eine Schneiderin, welche 10 Jahre für größere Geschäfte Berlins gearbeitet hat, bittet um Beschäftigung. Auch werden Jaquets u. Mäntel modernisiert.
Borsch, Brückenstraße Nr. 29.

Ein ordentlicher Laufburche kann sich melden bei **Alexander Rittweger.**

Geistliche Musikaufführung

in der altstädt. ev. Kirche
Dienstag den 5. April cr., 8 Uhr abends.

PROGRAMM:
1. Orgelsonate C-moll Mendelssohn, 2. Chor: Siehe, das ist Gottes Lamm Braetorius (16. Jahrh.), 3. Tenorsolo: Buxtehude von Beethoven, 4. Orgel: a. Gebet von Gold, b. Madrigal a. d. F-moll-Sonate von Mendelssohn, 5. Tenorsolo mit Altstimme: Kinderchor von Becker, 6. Engelterzett aus „Elias“, 7. Rezitativ u. Arie a. „Elias“, 8. Oftermottete von Spohr, 9. Orgel und Chor: Bilder aus der Lebensgeschichte von Steinwender.
Eintrittskarten à 0,50 Mk. sind in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck** zu haben. An den Kirchenthüren findet kein Kartenvorverkauf statt.
Steinwender. **Sich.**

Vorläufige Anzeige.

Auf dem Platze am Bromberger Thor.
Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Circus Kolzer

Besitzer: **Wilke & M. Kolzer.** Direktor: **Jean Kolzer.**

Sonntag den 10. April (1. Osterfeiertag) abends 8 Uhr:

Grosse Eröffnungs-Gala-Vorstellung.

Debuts sämtlicher hier vollständig neuen und grossartigen **Künstler u. Künstlerinnen ersten Ranges** und des

Corps de Ballet.

Reiten und Vorführen der bestdressirten Schul-, Freiheits- und Springpferde.

Montag den 11. April (2. Feiertag) nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

4 Zwei große 8 Fests-Vorstellungen. 8

Jede Vorstellung mit einem reichhaltigen und verschiedenen Programm. Nachmittags wie abends: **Mitwirkung des gesammten Künstler-Personals** sowie **Vorführung der besten Schul- und Freiheitspferde.**

Zu sämtlichen Vorstellungen persönliche Leitung und Auftreten des Direktors **Jean Kolzer.**

Zahn-Atelier

J. Sommerfeldt, Mellienstraße 100, 1. Et. Künstliche Gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen. **Plomben von 2 Mark.**

Malergehilfen (Dekorarbeiter) sowie **Lehrlinge** stellt ein **W. Steinbrecher.**

Ein Knabe, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden.
Paczkowski, Jakobs-Vorstadt.

Steinschläger

finden dauernde Beschäftigung auf der Baustelle bei **Fort VI.** 1 erwachsenes, anständiges **Kinder mädchen** mit Kenntniß der Handarbeit für 2 Kinder von sofort gesucht. Wer, sagt die Expedition dieser Zeitung.

In einer anständigen Familie ist gute und billige Pension, liebevolle Behandlung und gute Pflege für ein kleines Mädchen, welches die hiesige Schule besuchen soll, zu haben. Off. bitte unter **G. O. Nr. 100** postlagernd Thorn niederzulegen.

20000 Mark, auch getheilt, sofort zu vergeben durch **C. Pietrykowski,** Neustädt. Markt Nr. 14, I.

Rappstute, 6jähr., 6", truppenfromm, als Kommandeurpferd geeignet, ist wegen Abkommandierung seines Besitzers sofort zu verk. Off. unter **S. Z. a. d. Exp. d. Btg.**

Verjüngungs-Verein.

General-Versammlung Donnerstag den 7. April 1898 vormittags 11 1/2 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungs-saal. Tagesordnung: 1. Geschäftsüberzicht, 2. Rechnungslegung, 3. Etat für 1898. Thorn den 4. April 1898.
Der Vorsitzende, **Dr. Kohl,** Oberbürgermeister.

Thorner Liedertafel. Dienstag den 5. April 1898 abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung.

Ein Hausgrundstück mit Miethsüberschuß in der Bromberger od. Culmer-Vorstadt zu **kaufen** gesucht. Offert. m. Preisang. unter **A. Z. 50 a. d. Exp. d. Btg.** erb.

Hiermit fordere ich alle diejenigen auf, welche an mich noch Zahlungen zu leisten haben, dies bei Vermeidung späterer Kosten bis zum

9. d. Mts. zu thun, widrigenfalls ich mit der Einziehung der Schulden meinen Rechtsanwalt betrauen werde.
Hochachtungsvoll
Wysocki, Bäckerstraße 43, 1. Etage.

Da mich meine Frau **Caroline Kramp** geb. Baier, verwittwet gewesene Klinger, böswillig verlassen und ich die Scheidung beantragt habe, so bitte ich, derselben auf meinen Namen nichts zu borgen, da ich für die Schulden nicht aufkomme.
Gr. Glinno, Post-Box 2, 3. April 1898.
Carl Kramp, Wirth.

Sonntag Mittag hat ein **Burche** ein **20-Markstück** in der Brombergerstraße verloren. Wiederbringer erhält 2 Mk. Belohnung. Brombergerstraße Nr. 80.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 3. März. (Verschiedenes.) Der bisherige Richter der zum Allodialgute Schwirfen gehörigen Biegelei, Herr Zimmermeister Wäffell von hier, hat am 1. d. M. die Bachtung infolge Ablauf des Kontraktes abgegeben. Der Biegelei-betrieb soll nun gänzlich eingestellt werden. An Stelle des nach Thorn veretzten Lehrers Herrn Wicher ist der Schulamtskandidat Moczynski aus Thorn an die hiesige katholische Schule berufen worden. — Der 8 Jahre alte Waisenknabe Valentin Matkowski von hier ist gestern dem von Dönschen Waisenhanse zur Erziehung zugeführt worden. — Die bisherigen Bohrversuche im sog. Fergarten in einer Tiefe von ca. 95 Mtr. haben bisher günstige Resultate über gutes Trinkwasser nicht geliefert. Die Bohrung soll in einer Tiefe bis zu 120 Mtr. weitergeführt werden. — Die Leiche des am 31. v. M. beendigten Schuhmachermeisters Benner von hier wurde auf Betreiben einer Unfallversicherungs-Gesellschaft gestern im Beisein des künigl. Kreisphysikus, Herrn Sanitätsrath Dr. Wodtke aus Thorn, ausgegraben und geöffnet, um festzustellen, ob ein Unfall den Tod herbeigeführt hat. Wie wir hören, soll ein entschuldigungs-pflichtiger Unfall nicht vorliegen.

Culm, 2. April. (Kreistag.) Heute fand hier selbst ein Kreistag statt. Vor Eingang in denselben hält Herr Siegmundhniemo sich verpflichtet, zu erwähnen, daß die künigl. Regierung besonderen Werth darauf legt, daß eine normalspurige Kleinbahn von Culmsee nach Melno über Willifäß gebaut werde. Er spricht dabei die Hoffnung aus, daß der Bau dieser Bahn den theilhaftigen Ortschaften viel weiter gerecht wird als die von demselben geforderte Chaussee nach Bahnhof Göttersfeld. Er bittet, aus den Vorgängen vom vorigen Kreistage keine Schlüsse zu ziehen, keinen Zwiespalt zwischen Groß- und Kleingrundbesitz hervorzurufen, da die Beschlüsse nach bestem Wissen und Gewissen vollzogen seien. Ueber den Antrag der Gemeinde Malantowo betr. den Bau einer Chaussee von Dubielno über Wisnowo nach Göttersfeld wird nach Beschluß des Kreis-Ausschusses zur Tagesordnung übergegangen. Für die in Marienwerder bestehende Aufbehalts-Lehrschmiede wurden 75 Mark bewilligt für den Fall, daß ein Schüler aus dem Kreise in M. ausgebildet wird. Für die drei in der Provinz vorhandenen landwirtschaftlichen Winterschulen wurde unter denselben Bedingungen der Höchstbetrag von 400 Mark bewilligt. Der Etat der Kreis-Kommunalkasse pro 1898/99 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 300 000 M. festgesetzt. Die Kreisabgaben sollen mit 120 % der Staatssteuer, wie im Vorjahre, aufgebracht werden. An Stelle des aus dem Kreise verzogenen Herrn Raabe-Dinowitsch wurde Herr Reichhauptmann Sippe-Bodowitsch mit Stimmenmehrheit zum Kreis-Ausschusmitgliede gewählt. An Herrn Raabe wurde in Anerkennung seiner langjährigen Thätigkeit im Kreistage ein Anerkennungs-Telegramm abgeandt.

Culm, 2. April. (Bienenwirtschaftlicher Kreisverband.) In der heutigen, von Herrn Lehrer Grams-Schönsee einberufenen Versammlung von Vertretern von Bienenzuchtvereinen zur Gründung eines Kreisverbandes waren die Vereine von Culmsee, Dombrowen, Profjowo, Neuborf und Culmer Stadtniederung vertreten. Nachdem die Herren Grams und Filzeck die Vortheile eines solchen Vereins klargestellt in Bezug auf Festsetzung der Sonigpreise, Kampf gegen Sonigfälscher, Besserung der Bienenweide etc., wurde die Nothwendigkeit eines derartigen Verbandes

von sämtlichen Anwesenden bejaht. Eine Kommission zur Ausarbeitung der Statuten und anderer Vorarbeiten wurde gewählt. Sie besteht aus den Herren Komacki, Grams, Filzeck, Dittbrenner, Draheim und Itatziak. Der Verband wird die Vereinigung sämtlicher Bienenzuchtvereine der Kreise Culm, Thorn, Graudenz und Briesen erstreben und höchstens jährlich zwei Versammlungen abhalten.

Bromberg, 1. April. (Neue Stadtrathsstelle.) Stadtrathspräsident-Einrichtungen.) Die Anstellung eines neuen besoldeten Stadtraths wurde dem „Bromb. Tagebl.“ zufolge gestern von den Stadtverordneten in geheimer Sitzung beschlossen. Der Magistrat wollte diese neue Stadtrathsstelle mit 5000 Mark dotiren; die Stadtverordneten beschloßen aber, daß sie mit einem Anfangsgehalt von nur 4500 Mark ausgeschrieben werden soll. Der Magistrat, der jetzt aus fünf besoldeten und acht unbesoldeten Mitgliedern besteht, wird also in Zukunft 14 Mitglieder zählen. — Auf den Antrag der Oberpostdirektion hat, wie die „Pöb. Br.“ mittheilt, das Reichspostamt nachträglich die Herstellung von Stadtrathspräsidenten in Schulitz, Kruschwitz, Natel, Dt. Krone und Batofsch und die Verbindung derselben mit gleichartigen Anlagen an anderen Orten genehmigt. Die Ausführung wird alsbald erfolgen.

Localnachrichten.

Thorn, 4. April 1898. (Personalveränderungen in der Armee.) de Graaf, Major, agr. dem III. Regt. Prinz August von Württemberg (Bosensches) Nr. 10, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Malanen-Regiment von Schmidt (I. Bomm.) Nr. 4 einrangirt. Lindpaintner, Hauptmann z. D., zuletzt Komp.-Chef im Inftr.-Regt. v. d. Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61, zum Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk St. Wendel ernannt. Fluhme, Br.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Kempe, Br.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. 15, kommandirt zur Dienstleistung bei den technischen Instituten, unter Stellung à la suite der betreffenden Regtr., zu Direktionsassistenten bei den technischen Instituten der Artillerie. Müller, Hauptmann à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 und Unterdirektor der Art.-Verkstatt in Straßburg i. G., zum Direktor der Pulverfabrik bei Hanau ernannt. Loewig, Zugführer beim Artillerie-Depot Thorn, zum Zeug-Kremierlieutenant befördert. Schönrock, Major und Bataillons-Kommandeur vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, in Genehmigung seines Abschiedsgeluches mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Fuß-Artillerie-Regiments von Sinderfin (Bomm.) Nr. 2, zum Vorstand des Artillerie-Depots in Königsberg i. Pr. ernannt. Schulke, Major à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 und Artillerie-Offizier vom Platz in Neubreiach, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 versetzt. Eckardt, Sekonde-Lieutenant vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, zur Veruchts-Kompagnie der Art.-Prüfungskommission versetzt.

(Geistliche Musikaufführung.) In der Charwoche, am Dienstag abends 8 Uhr, findet, wie schon mitgetheilt, eine geistliche Musikaufführung in der altkatholischen evangelischen Kirche statt. Die Veranstalter derselben sind die Herren Organist Steinwender und Kantor Eich. Nach dem reichhaltigen Programm zu urtheilen, steht den Freunden für Kirchenmusik ein bedeutender Kunstgenuß bevor. Zum Vortrage gelangen u. a.: Die große, aus fünf Theilen bestehende G-moll-

Sonate von Mendelssohn, das Adagio aus der F-moll-Sonate von demselben Komponisten. Von den Chorjungen heben wir die Passionsmottete aus dem 16. Jahrhundert und den Osterhymnus von Ephor hervor. Sodann erwähnen wir die Tenorvokal: Hülfted von Beethoven, Recitativ und Arie aus „Elias“, das Gebet „Mache mich selig, o Jehu“, letzteres mit Begleitung eines vierstimmigen Kinderchors. Die letzte Nummer des Programms weist eine Komposition des Herrn Steinwender auf: „Bilder aus der Leidensgeschichte“. Dieses Werk besteht aus sieben Tonbildern, welche der Reihe nach 1. die Abendmahlsfeier, 2. Jesus in Gethsemane, 3. Jesus vor dem hohen Rathe; Aufrubr des Volkes, 4. Der Weg nach Golgatha, 5. Jesus am Kreuze, 6. Christi Tod, 7. Die Osterbotschaft behandeln. Am Schlusse eines jeden Bildes singt der Chor einen entsprechenden Choral. — Wir machen hiermit auf das morgen stattfindende Kirchenkonzert aufmerksam, dessen Besuch wir Musikfreunden nur empfehlen können.

(Ostereier.) Seit einigen Tagen sind Ostereier in Zucker, Porzellan und Metall in den Schaufenstern angelegt, und wiederum kann man sehen, daß eine Verfeinerung und mithin eine Vertheuerung dieses Artikels eingetreten ist. In der heutigen Männer-Zugendzeit, da kochte die Frau Mutter zu Ostern die Ostereier, die am Ostermorgen verstreut und unter lautem Jubel gesucht wurden. Und waren die gefärbten Eier nach wohl aufbewahrten Rezepten hübsch bunt gemustert oder gar auf der Schale ein Sprüchlein und Namen zu lesen, dann war dies eine besondere Ehre. Zucker-eier, vom Konditor hergestelt, gab es auch schon, aber der Verbrauch davon war nicht besonders groß, denn damals galt der Spruch gar hoch: Von Süßigkeiten giebt es nur Zahnschmerzen! Allmählich aber kamen die Zucker-eier immer mehr in Aufnahme, immer künstlicher wurden sie her-gestellt. Dann wurden die Ostereier auch als Attrappen aus einem leichten Stoff, geschmackvoll geformt, hergestelt als eine ungenießbare äußere Hülle für einen süßen Inhalt, und damit waren sie zu beliebten Geschenken für Erwachsene geworden. Zu gleicher Zeit tauchte auch der recht natürlich aus allerlei Material geformte Oster-hase auf, mit und ohne Füllung — und da nun einmal eine eigene Ostereier-Industrie geschaffen war, ging es auch bald weiter und immer weiter. Die Ostereier wurden aus Glas, aus Porzellan fabrizirt mit süßem Inhalt, mit Likör für die Damen und kräftigeren alkoholisches Getränke für das starke Geschlecht, als Träger für reizvolle Frühlingsblumen und noch anderes; immer phantastischer und vielseitiger sind dann die beliebten Oster-Angebilde geworden, aber auch werthvoller und kostspieliger, sodas heute eine Osterüber-raufung unter Umständen nicht erheblich hinter den Kosten für eine Weihnacht-Überaufung zurückbleiben wird. Für das junge Volk wird das Hauptvergnügen freilich immer das Ostereiersuchen am Oster-Nachmittage bleiben, die alte Sitte, an der man auch am deutschen Kaiserhofe unverbrüchlich festhält. Alt und jung be-theiligt sich daran, und laute Freudenjaucher er-tönen bei jedem aufgefundenen Ei. — Möge sich diese Sitte immer erhalten!

Moos, 3. April. (Zum Zwecke der Kontrolle über die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung) wird der Kontrolbeamte der Versicherungs-Anstalt für Westpreußen Herr Hollenkopf, am 19. April c. hier eintreffen. Sämtliche Arbeitgeber werden bei Vermeidung von Geldstrafen bis zu 300 Mark aufgefordert, dem

Beamten alle zur Kontrolle erforderlichen Angaben zu machen, sowie sonstiges Revisionsmaterial zur Einsicht bereit zu halten.

Bobgorz, 1. April. (Verschiedenes.) Eine abermalige Sitzung der vereinigten Gemeindeförperschaften der evangelischen Kirchengemeinden fand gestern um 5 Uhr nachmittags im Konfirmandenzimmer der evangelischen Kirche statt, da die Versammlung am 27. März nicht beschlußfähig war. Die Btheiligung an der gestrigen Sitzung war wiederum schwach, denn von 25 waren nur 12 Mitglieder erschienen. Den Vorsitz führte Herr Pfarrer Endemann. Es wurde der Etat für 1898/99 wie folgt festgesetzt: Die Einnahmen betragen im ganzen 1214 Mark. Es kommen ein 403 Mark Kirchstuhlgelder, 330 Mark Kollekten an den Sonn- und Feiertagen, 35 M. Gebühren und 445 Mark Staatszuschüsse. Verausgabt werden 750 Mark. Amortisationsgelder (Bauschuld von 15 000 Mark), 1555,91 Mark für Gehälter, 248 M. für Beleuchtung, Heizung u. s. w., 136,27 Mark sind an die Synodalkasse und 108,90 Mark für kirchliche Verordnungsblätter, Registraturen, Lantienem u. s. w. zu zahlen. Insgesamt be-laufen sich die Ausgaben auf 3955 Mark, sodas noch durch Steuern 1741 Mark zu decken sind. Da die Einkommensteuer und fingirten Steuerfäge 4896 Mark betragen, so sind von derselben 35,6 % zu erheben. Um etwaige unvorhergesehene Aus-gaben decken zu können, wird der Prozentsatz wie bisher auf 40 erhöht. Die Steuern sind bis zum 1. September d. J. an den Kirchenassistenten Herrn Bartel zu zahlen. Für den Antrag des Kaufmanns Herrn K. Meher, daß nur 38 Prozent erhoben werden sollen, stimmten die Herren Obeter, Meher und Loehrke. — Bei den am Charfreitag und 1. Osterfeiertage in Neßau statt-findenden Gottesdiensten finden keine Umtdand-lungen statt. — Morgen Abend findet im Vereins-lokale die Aprilversammlung des Kriegervereins statt. — Die Kammereiffasse wurde gestern wie allmonatlich einer Revision unterzogen. — Die Wochenmärkte beginnen von Montag, den 4. April, morgens um 6 Uhr. — Die Kammereiffasse ist von heute ab statt von 10—1 Uhr von 9—12 Uhr geöffnet. — Der April-Umzug ist bedeutend stärker als der Umzug im Oktober v. J. Sehr viele Hand- und andere Wagen, beladen mit allerlei Hausrath, sah man heute und gestern durch den Ort ziehen. Die Umziehenden setzen darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Wohnungs-wechsel binnen 3 Tagen der Ortspolizeibehörde anzumelden ist.

Ober-Thorner Niederung, 2. April. (Milch-lieferungs-Genossenschaft.) Auf Anregung des Molkereibesizers Meher-Thorn hat sich hier eine Milchlieferungs-Genossenschaft gebildet. Von den Interessenten, die sich theils aus Gursker, theils aus Schwarzbucher Weßern zusammenschließen, sind gegen 120 Kühe gezüchtet worden. Zur Aufnahme der Milch wird Herr Janke-Salze-Bozce dort eine Milch-Kühlanstalt errichten.

Ans dem Kreise Thorn, 2. April. (Ver-schiedenes.) Der Bienenzuchtverein Steinau sendet den Vorsitzenden Herrn Lehrer Habermann als Vertreter zur Hauptversammlung des Bienen-wirtschaftlichen Gauvereins Marienburg. Der Gauverein tritt am 12. April d. J. in Dt. Chlun zusammen. Folgende Tagesordnung steht für die Hauptversammlung an: 1) Vortrag des Herrn Seminarlehrers Faust: „Wie muß sich der Bienen-zuchtbetrieb gestalten, damit er auch in ungünstigen Jahren noch Ertrag giebt?“ 2) Aussprache über das den Zweigvereinen gestellte Thema über den Kanigkorb. 3) Jahresbericht. 4) Kassenbericht. 5) Anmeldungen zum Haupt- und Zmkerkursus.

Die kleine Charis.

Griechische Novelle von Thorra. (Nachdruck verboten.)

Eucharis Modini, die „Kleine Charis“, wie sie alle Leute nannten, war fünfzehn Jahre alt, vielleicht auch sechzehn, genau wußte sie es selbst nicht. Ebenjowenig wußte es ihre Mutter, die Wittwe des ärmsten Fischers in einem der kleinsten Dörfer von Attika, das an der Bucht von Salamis, nicht weit von Eleusina, dem alten Eleusis, gelegen war. Charis hatte die goldenen Haare der blonden Ceres. Ihre großen Augen schienen das wunderbare Blau des tiefen Saronischen Meeres wiederzustrahlen. Seit ihrer frühesten Kindheit durchstreiften ihre nackten Füße den Sand des Ufers oder die Pfade der benachbarten Felder und Wälder, und dieser Aufenthalt in der frischen Luft hatte noch das seine dazu beigetragen, die biegsame Grazie ihrer Erscheinung zu erhöhen.

An den Festtagen und auch wenn Reisende oder fremde Marineoffiziere ins Dorf kamen, setzte ihre Mutter ihr eine Haube auf den Kopf, auf der ihre ganze Mitgift, Münze für Münze, festgenäht war. Diese Mit-gift war recht gering, doch das kümmerliche kleine Charis wenig, der die häßliche Haube noch sehr schwer vorkam. Wenn einer der Fremden, der den wirklichen Zweck dieser Ausstellung ahnte, ihr etwas Geld, eine Drachme, einen Pfaster oder eine Lepta schenkte, so lachte sie wohl ein wenig, brachte das Geschenk aber immer ohne besonderes Vergnügen nach Hause.

Die Einwohner des Dorfes waren stolz darauf, einem Orte anzugehören, der einst das Gebiet des klassischen Eleusis gebildet hatte; sie kannten das Alter des Ceres-tempels vielleicht besser, als sie ihr eigenes oder das ihrer Kinder kannten. Doch die

kleine Charis dachte nicht an die heroischen Zeiten und an die eleusinischen Mythen; sie hatte auf der Welt außer ihrer Mutter nur noch Theodoros lieb, und sie war stolz auf ihren einzigen Freund.

Theodoros war ein Brigant mit glänzen-den, schwarzen Augen, der auf der Welt nichts weiter besaß, als die Luft des Himmels, das Wasser der Brunnen und die Freiheit auf den Bergen. Mit diesem Vermögen war er der Theilhaber einer Bande geworden, die die Landstraßen im Osten und Westen von Athen unsicher machte. Er trug den hochgedrehten Schnurrbart, die große, rothe, keck auf einer Seite sitzende Mütze, eine blaue Jacke dazu, das weiße, griechische Hemd, hohe Samaschen und um die Hüften einen Gürtel, der eine wahre Waffentammer war. Er zählte höchstens zwanzig Jahre und war im übrigen, von seinem Räuber-hendwerk abgesehen, ein guter Bursche.

Theodoros war in demselben Dorfe ge-boren wie die kleine Charis und war dort von allen Bewohnern geliebt und beschützt. Denn der griechische Landmann ist fast immer, theils aus nationalem Temperament, ein wenig wohl auch aus Furcht, der Helfers-helfer der Banditen, die denn auch, wenn sie lange Zeit keinen guten Fang gemacht haben, auf seine Kosten leben und ihn, wenn er sie verräth, ihre grausame Rache fühlen lassen. Theodoros also war der kleinen Charis Freund. Noch vor nicht zu langer Zeit hatte er bunte Muscheln mit ihr am Ufer aufgesammelt und ihr geholfen, ihre Herde auf die Berge und in die Wälder zu treiben. Später war er bei jeder Gelegen-heit ihr Beschützer. Er nannte sie, wie alle Welt sie nannte, doch er sagte „meine kleine Charis“. Und das kleine Mädchen vertraute ihm blindlings und vergötterte ihn.

Als sein Schnurrbart stark genug war, trat Theodoros stolz unter das Kommando des nächsten Hadji-Petros (Räuberhauptmann), was sie durchaus in Ordnung fand; denn er war ein Mann, und das schönste Vorrecht des Mannes ist, sich zu schlagen und seine Kraft und Gewandtheit zu erproben. Uebri-gens war der Eremit, dessen Einsiedelei auf dem Abhange des nächsten Hügels stand, und die Priester von Eleusina viel zu klug, von den Briganten schlechtes zu sprechen oder gar das Banditenhandwerk zu versuchen.

In gewissen Zeitabständen pflegte Theo-doros vorübergehend in seinem Heimats-dorfe zu erscheinen, und Charis sah ihn dann hier oder auch oben auf dem Berge, welcher noch immer ihr Lieblings-Aufenthalt war.

Eines Tages verbreitete sich im Dorfe das Gerücht, der König hätte beschlossen, energisch und ernsthaft gegen das Räuber-weesen vorzugehen, und es waren in der That schon mehrere Räuberbanden zersprengt und verfolgt worden. Ob die Bauern und Fischer diese Nachricht mit Vergnügen auf-nahmen, und ob sie die Stratioten (Sol-daten) den Banditen oder die Banditen den Stratioten vorzogen, muß eine ungelöste Frage bleiben. Jedenfalls ward Theodoros seitdem nicht mehr gesehen. Die Bande, der er angehörte, hat sich vermuthlich nach Norden zurückgezogen, und die kleine Charis mochte noch so häufig die Berge und Wälder durchstreifen und die ihr bekannten Schlupf-löcher der Banditen aufsuchen; sie fand keine Spur mehr von ihrem Freunde. Eines Morgens jedoch, als man schon seit einiger Zeit weder Banditen noch Stratioten mehr in der Gegend getroffen hatte, sah sie ihn auf einer steilen Höhe am Fuße eines Felsens

stehen und schickte sich schleunigst an, dort hinaufzuklimmen. Der Hauptmann der Bande hatte auf die Nachricht, daß die Sol-daten in ihre Kasernen zurückgekehrt seien, seine Leute wieder in den Wald geführt, um von hier aus einen Handstreich auszuführen, was nach dem langen Belagerungs-zustand dringend erforderlich schien. Doch nahm er sich diesmal mehr in acht als gewöhnlich, denn er traute den Meldungen, die er erhalten hatte, nicht so recht. Theodoros und ein Kamerad waren, etwa hundert Schritte von einander entfernt, auf Vorposten gestellt worden, sodas jeder von ihnen eine der beiden Richtungen übersehen konnte, aus denen man die Soldaten erwarten durfte. Der Kamerad, ein gedienter, alter Bandit, hatte sich aus Baumzweigen ein sicheres Versteck hergestelt und wartete dort sitzend mit philosophischer Ruhe das Ende seiner Wache ab. Theodoros, der schon von Haus aus kein Träumer war, besaß noch nicht die Geduld und ebenjowenig die Umsicht, die nur die Erfahrung des Räuberhandwerks ver-leiht. Ihn verlangte nach Kampf, Thätig-keit, und da er gezwungen war, unbeweglich zu verharren, so wollte er wenigstens stehend der Gefahr ins Auge schauen. Auf sein langes Gewehr gestützt, ließ er seine scharfen Augen unablässig über die Bäume und Felsen schweifen, zwischen denen der Weg nach dem Biräus sich hinschlängelte, gleich als müßte sein Blick die Kraft besitzen, einen Feind herbeizulocken. Plötzlich vernahm er eine wohlbekannte, helle Stimme, die von unten zu ihm herauf schrie: „Nimm Dich in Acht, Theodoros!“ Und einen Augenblick später tauchte plötzlich die kleine Charis auf und stürzte sich in seine Arme, während hinter ihr her in Zwischenräumen von zwei Sekunden zwei Schiffe knallten.

6) Festsetzung der Neben-Zurückkurse. 7) Bräunigung von Mauerbienenwirthschaften. 8) Anträge aus der Versammlung. — Im vergangenen Schuljahre entließ die Schule zu Steinach 27 Kinder; aufgenommen sind am 1. April d. J. 28. — Der Neubau der Schule zu Bluskowenz schreitet rüstig vorwärts. Das Fundament ist schon vollendet und verfährt der Lehrer eine bessere Zukunft, denn da in dem alten Schulgebäude wegen seiner Bauart nicht mehr unterrichtet werden darf, müssen ungefähr 90 Kinder in kleinen Zimmern untergebracht werden. — Dem Pfarrer zu Kielbasin sind drei Bienenstöcke gestohlen worden. Um zu ihrem Ziele zu gelangen, schenken die Diebe es nicht, die Kirchhofsmauern zu übersteigen und den Weg über den Kirchhof zu nehmen.

Ein Wahlkrawall vor Gericht.

Wiesloch (Baden), 31. März.

Am 20. Oktober v. J. während des Landtags-Wahlkampfes in Baden, hatte die deutsch-soziale Reformpartei in Welldorf eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher der Reichstags-abgeordnete Bindewald sprechen sollte. Außerdem waren zu der Versammlung der Abg. Pfisterer und der Parteivorstande Konrad W. Köster (Heidelberg), zugleich antisemitischer Kandidat für den Wahlbezirk Heidelberg-Wiesloch erschienen. Die Versammlung konnte jedoch in der „Post“, deren Saal für diesen Zweck gemiethet war, nicht stattfinden, weil einige Welldorfer Juden wenige Stunden vorher dorthin eine große Anzahl Militärvereins-Kameraden und sonstige Freunde zu Freibier eingeladen und in eine so große „Begeisterung“ verlegt hatten, daß die Versammlung schon vor dem Erscheinen der antisemitischen Redner den jüdischen Kaufmann Bernhard Kramer, den Hauptspender, zum Vorsitzenden erwählte. Als dann die Einberufer der Versammlung erschienen, wurden sie durch großes Getöse am Reden gehindert, sodas sie nach fruchtlosen Versuchen in das Nebenzimmer und hiernach in das Gasthaus „Zum Lamm“ gingen, wo Herr Bindewald auf wiederholte Bitte zahlreicher Gäste das Wort ergriff und in sachlicher Form unter wiederholtem Weisfall die wirtschaftliche Lage darlegte. Nach etwa dreiwertelstündiger Rede aber drang eine Anzahl Freibiertrinker, Juden an der Spitze, ebenfalls in das „Lamm“, nachdem sie noch vorher im „Döfen“ weiteres Freibier genossen hatten. Nun ging ein großer Skandal los, der zu argen Ausschreitungen führte, sodas die Vertreter der antisemitischen Partei flüchten mußten. Bis gegen 4 Uhr morgens dauerte der Lärm auf der Straße fort, ohne daß die Polizei, die dabei stand, irgendwie eingeschritten wäre.

Diese Tumulte führten zu einer Anklage wegen groben Unfuges, schweren Hausfriedensbruches, Ruhestörung etc. Es wurden über 120 Zeugen in der Voruntersuchung vernommen und eine Anzahl Verdächtiger, darunter eine Anzahl Welldorfer Juden in Untersuchungshaft genommen und zum Theil erst am 21. November v. J. daraus entlassen. Die Anklage richtet sich nun gegen folgende Personen: 1. Kaufmann Bernhard Kramer aus Welldorf, 2. Kaufmann Hermann Kramer (Welldorf), 3. Heintz Herz, gen. Sternweiler (Welldorf), sämtlich Juden, 4. Samuel Wiesberger, jüdischer Lehrer in W., 5. Zigarrenmacher Konr. Wolf (evang.), 6. Tagelöhner Joh. Emmerich (evang.), 7. Zigarrenarbeiter Ludw. Hörst (evang.), 8. Maurer G. Scheffner (evang.), 9. Zigarrenmacher Martin Ramm (evang.), 10. Tagelöhner Nik. Nonnenmacher, 11. Tagelöhner Baumann, 12. Tagelöhner Christ. Wettstein, 13. Tagelöhner Dens, 14. Tagelöhner Schwarz, 15. Zigarrenarbeiter W. Kögel, 16. Zigarrenarbeiter Joh. Funf. Die Verhandlung fand am Donnerstag vor dem Schöffengericht in Wiesloch statt. Vorsitzender war der Oberamtsrichter Kehler, Amtsanwalt Ref. v. Dusch. Die Angeklagten wurden vertheidigt von den Rechtsanwältin Kasz und Jepselohn.

Die Zeugenvernehmung bestätigte den Inhalt der Klage und die volle Schuld der Juden. Amtsanwalt Dr. v. Dusch: Die Vorgänge, die heute das Schöffengericht beschäftigt, haben weit über die Grenzen des Großherzogthums berechtigtes Aufsehen erregt. Am meisten geschadet haben sich

durch diese Vorgänge die Juden. Es kann nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme keinem Zweifel unterliegen, daß die Juden planmäßig die Versammlung gestört haben. Bernhard Kramer hat offenbar das Bier nur deshalb spendirt, um die Leute zu einer Störung der Versammlung zu veranlassen. Der Amtsanwalt beleuchtet alsdann in eingehender Weise die Beweisaufnahme und beantragt, sämtliche Angeklagte für schuldig zu erachten. Die vier Juden werden am schärfsten zu verurtheilen sein, da diese die Verführer waren, während die anderen nur als verführt angesehen werden können.

Der Gerichtshof verurtheilte nach einstündiger Berathung: Bernhard Kramer wegen groben Unfuges zu 4 Wochen Haft, desgleichen Hermann Kramer zu 3 Wochen, Wolf zu 10 Tagen, Hörst zu 5 Tagen. Wegen groben Unfuges und Ruhestörung Nonnenmacher zu 12 Tagen, Scheffner zu 5 Tagen Haft; wegen Ruhestörung allein Emmerich und Herz zu je 5 Tagen Haft. Die übrigen Angeklagten wurden, da der Beweis für ihre Schuld nicht erbracht werden konnte, freigesprochen. Die Strafe der Verurtheilten wird, soweit sie in Untersuchungshaft gesehen haben, als verbüßt erachtet. Sie haben gesamtverbindlich die sehr beträchtlichen Kosten des Verfahrens zu tragen.

Mannigfaltiges.

(Wie Fürst Bismarck als Offizier sich die Rettungsmedaille erwarb.) Es war im Sommer 1842, als der damalige Referendar von Bismarck bei der Stargarder Landwehr-Mann-Compagnie bei Lippehne in der Neumark als Offizier zu einer Uebung eingezogen war. Er stand eines Nachmittags mit anderen Offizieren auf der über den See führenden Brücke, als sein Reitknecht Hildebrandt, der Sohn seines Gutsförstlers, das Pferd zum Schwimmen in den See ritt. Es war dicht bei der Brücke. Plötzlich verlor das Pferd den Grund, und der ängstliche Reiter fiel herunter und versank in dem Wasser. Entsetzt schrien die Zuschauer auf. Bismarck aber schnalzte sofort den Säbel ab, warf die Uniform von sich und stürzte sich kopfüber in den See. Er packte seinen Diener, der ihn aber in seiner Todesangst so umklammerte, daß er am Schwimmen verhindert war. Bismarck voll Muth und Besonnenheit, tauchte mit dem Diener unter, machte sich auf dem Grunde von ihm los, und zum Jubel aller Umstehenden, die Herrn und Diener für verloren hielten, tauchte er mit ihm empor und schleppte ihn, ein rüstiger Schwimmer, anscheinend leblos ans Ufer, wo Hildebrandt wieder zu sich kam. Die ganze Einwohner-schaft von Lippehne, die zum Theil Zeuge dieser That gewesen war, jubelte dem braven Offizier entgegen, der sein Leben so muthvoll aufs Spiel gesetzt hatte, und der Superintendent des Ortes ging ihm im Dnat entgegen, um ihm Glück und Segen zu wünschen. Die Rettungsmedaille wurde ihm am 13. Dezember 1842 verliehen.

(Lona Barrison), deren Auftreten im Berliner Apollo-Theater bekanntlich vom Minister des Innern untersagt worden ist, wollte nach Beendigung des dort geplanten Gastspiels sich in Bromberg produziren. Nunmehr hat die Bromberger Polizei auch ihr dortiges Auftreten verboten.

(Ueber 60 Fischer ertrunken!) Der rasende Nordoststurm, welcher in diesen Tagen an den Küsten der Dtsche so großen Schaden verursachte, hat, wie nach und nach bekannt wird, viel mehr Menschenleben zum

Opfer gefordert, als man bisher befürchtet hatte. Die Meldungen von Schiffsunfällen mehrten sich mit jedem Tage. Aus Ropenhagen wird jetzt noch gemeldet: 21 Fischer-boote sind während des furchtbaren Sturmes mit ihrer ganzen Besatzung von mehr als 60 Mann untergegangen. Die meisten sind von der Insel Vornholm ausgegangen. Seit 12 Tagen hat man keine Nachricht von ihnen. An ihrem traurigen Schicksal ist nun nicht mehr zu zweifeln.

(Er lernt Rechtsanwält.) In das Bureau eines viel beschäftigten Königsberger Anwalts kam eine Frau, die sich als Mutter eines der Schreiberlehrlinge vorstellte und den Rechtsanwalt zu sprechen wünschte. Sie wurde zu dem Anwalt geführt und redete ihn folgendermaßen an: „Sagen Sie mal, lieber Herr, am Freitag wird's ein Jahr, daß mein Sohn bei Ihnen lernt, wann wird er denn nun eigentlich Rechtsanwält?“ Der also Angeredete, der sonst nicht leicht zu verblüffen ist und auf keine Frage die Antwort schuldig bleibt, mußte diesmal verstummen; die Frage traf ihn doch allzu unvorbereitet.

Verantwortlich für die Redaktion: Helm. Hartmann in Thorn.

Mühlen- & Establishment in Bromberg. Preis-Courant.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 2./4. Markt	bisher
Weizengries Nr. 1	17,40	17,20
Weizengries Nr. 2	16,40	16,20
Kaiferauszugmehl	17,60	17,40
Weizenmehl 000	16,60	16,40
Weizenmehl 00 weiß Band	14,20	14,-
Weizenmehl 00 gelb Band	14,-	13,80
Weizenmehl 0	9,80	9,60
Weizen-Zuttermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,-	5,-
Roggenmehl 0	12,-	12,-
Roggenmehl 0/1	11,20	11,20
Roggenmehl 1	10,60	10,60
Roggenmehl 2	8,20	8,20
Romms-Mehl	10,20	10,20
Roggen-Schrot	9,20	9,20
Roggen-Kleie	5,-	5,-
Gersten-Graupe Nr. 1	15,-	14,50
Gersten-Graupe Nr. 2	13,50	13,-
Gersten-Graupe Nr. 3	12,50	12,-
Gersten-Graupe Nr. 4	11,50	11,-
Gersten-Graupe Nr. 5	11,-	10,50
Gersten-Graupe Nr. 6	10,50	10,-
Gersten-Graupe grobe	10,-	9,50
Gersten-Größe Nr. 1	10,50	10,-
Gersten-Größe Nr. 2	10,-	9,50
Gersten-Größe Nr. 3	9,50	9,-
Gersten-Rochmehl	9,-	8,50
Gersten-Zuttermehl	5,-	5,-
Buchweizengrüße I	14,-	14,-
Buchweizengrüße II	13,60	13,60

Antliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 2. April 1898.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753-764 Gr. 188-193 Mk., inländ. bunt 692-761 Gr. 183-186 Mk., inländ. roth 703-740 Gr. 170-189 Mk., transito bunt 732 Gr. 155 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 726 Gr. 135 Mk., transito grobkörnig 738 Gr. 105 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 603-662 Gr. 100-108 Mk.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria-125 Mk. bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 162 Mk. bezahlt.
Klee saft per 100 Kilogr. weiß 76-80 Mk., roth 70 Mk.
Klee per 50 Kilogr. Weizen-3,95-4,15 Mk., Roggen-4,40-4,47 1/2 Mk.

Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gegolgt worden:	Stroh	Gerste	Roggen	Weizen	Stroh	Gerste	Roggen	Weizen
	186-192	128-140	130-138	188-195	186-192	128-140	130-138	188-195
	148	156	140	194	148	156	140	194
	135-138	135-145	133-135	180-183	135-138	135-145	133-135	180-183
	137	152	136-138	190	137	152	136-138	190
	120-132	134-143	134-139	175-187	120-132	134-143	134-139	175-187
	148-154	150-170	132-149	171-190	148-154	150-170	132-149	171-190
	156	157	144	188	156	157	144	188
nach Früb.-Erm.	146	160	144	188	146	160	144	188
Berlin	156	157	144	188	156	157	144	188
Stettin	156	157	144	188	156	157	144	188
Köln	156	157	144	188	156	157	144	188

Berlin, 2. April. (Städtischer Centralvieh-hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4375 Rinder, 1848 Kälber, 1007 Schafe, 8972 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt (bez. für 1 Pfund in Pf.): für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 57 bis 61; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 53 bis 56; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50 bis 52; 4. gering genährte jeden Alters 45 bis 48. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths 55 bis 58; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49 bis 54; 3. gering genährte 44 bis 47. — Färren und Kühe: 1. a) vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51 bis 53; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 49 bis 50; d) mäßig genährte Kühe u. Färren 46 bis 48; e) gering genährte Kühe und Färren 42 bis 45. — Kälber: 1. reinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 68; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 57 bis 62; 3. geringe Saugkälber 50 bis 55; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 45. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Masthammel 53 bis 55; 2. ältere Masthammel 47 bis 51; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 42 bis 45; 4. holsteiner Niederungs-schafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis an 1 1/2 Jahren 54-55; 2. Raser 55 bis 56; 3. fleischig 52 bis 53; 4. gering entwickelte 49 bis 51; 5. Sauen 48 bis 51 Mk. — Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab, es bleibt nur kleiner Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es bleibt Ueberstand. — Der Schweinemarkt verlief langsam, wird auch kaum ganz geräumt.

Königsberg, 2. April. (Spiritus-bericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 10000 Liter, jeft. Loh 70 er nicht kontingentirt 46,00 Mk. Br., 45,30 Mk. Gd., 45,50 Mk. bez., März nicht kontingentirt 46,00 Mk. Br., 44,50 Mk. Gd., — Mk. bez.

5. April. Sonn.-Aufgang 5.33 Uhr. Mond-Aufgang 5.27 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.45 Uhr. Mond-Unterg. 4.31 Uhr.

„Was ist das, — was hast Du, meine kleine Charis, was ist geschehen?“ rief Theodoros, sich bestürzt umblickend. Das Kind erwiderte nichts; aber der andere Bandit schwenkte sein Gewehr über dem Haupte und rief aus: „Hurrah, ich hab' ihn getödtet!“

„Wen denn?“ fragte Theodoros erstaunt. „Nun, den Stratioten, der auf Dich geschossen hat.“

„Auf mich?“ wiederholte Theodoros, und jetzt begriff er endlich.

Er heftete einen zärtlichen Blick auf die kleine Charis, die noch immer an seinem Haupte hing, und die er mit dem linken Arm stützte; unter ihrer weißen Jacke, auf dem Leinwandhemde, kam ein rother Streifen zum Vorschein.

Häftig lehnte Theodoros sein Gewehr an den Felsen und sah mit Entsetzen, daß eine Kugel in die Brust des Kindes gedrungen war.

„Heilige Jungfrau,“ murmelte er verstört. „Arme, kleine Charis.“

Trotdem verlor er den Kopf nicht, riß einen Streifen von seiner Bluse und fing dann an, die Wunde zu verbinden. Während er dieses Samariterwerk mit sehr gutem Willen als Gewandtheit vollführte, ging beim Standplaze seines Kameraden ein heftiges Gewehrfeuer los; die Banditen und die Stratioten waren dort handgemein geworden. Einen Augenblick schwankte Theodoros heftig, ob er seine Kameraden jetzt in der Stunde des Kampfes im Stich lassen oder die kleine Charis, die ihr Leben für ihn geopfert hatte, einem ungewissen Schicksal preisgeben solle. Aber das Mitleid trug den Sieg davon, und vielleicht noch etwas

mehr als Mitleid. Er warf rasch sein Gewehr über die Schulter, nahm die kleine Charis, die noch immer in Ohnmacht lag, sanft auf beide Arme und eilte mit ihr, so schnell er es vermochte, zum Meeresstrand hinunter. Er mochte etwa eine halbe Stunde so gegangen sein, als die kleine Charis einen Seufzer ausstieß, die Augen öffnete, und mit schwacher Stimme, als erwache sie aus einem Traume, sagte: „Du bist's, Theodoros? . . . Warum trägst Du mich denn auf den Armen? Was ist denn . . .“ Ein heftiger Schmerz in der Seite ließ sie abbrechen. „Wie weh das thut,“ fuhr sie dann fort: „Jetzt erinnere ich mich auch . . . Aber Dir ist nichts geschehen, nicht wahr? Ich bin gerade noch zur rechten Zeit gekommen. Die heilige Jungfrau hat mich erlöst.“

„Meine kleine Charis, meine liebe, kleine, brave Charis,“ murmelte Theodoros tief bewegt.

„Ich hatte ihn schon eine Weile beobachtet, den Stratioten,“ fuhr sie mit schwacher Stimme fort, „er kletterte an den Felsen hoch, ohne Dich aus den Augen zu lassen. . . Du konntest ihn von oben nicht sehen. . . Schreien wollt' ich nicht, um ihn nicht aufmerksam zu machen, aber ich hatte soviel Angst. . . daß er schießen würde, ehe ich bei Dir war. Da habe ich denn doch gerufen, und die Mutter Gottes hat mir Flügel verliehen, daß ich eben so schnell zu Dir kommen konnte, wie die Kugel.“

„Meine arme, brave, kleine Charis,“ sagte Theodoros noch einmal, „Du hast Dich für mich tödten lassen.“

Auf ihren Wunsch ließ er sie zur Erde gleiten, damit sie selbst gehen könne. Doch beim ersten Schritt, den sie machen wollte,

ward der Schmerz von ihrer Wunde wieder so heftig, daß ihr ein Wehelauf entschlüpfte.

„Es thut mir doch weh,“ sagte sie wie entschuldigend, „wir wollen uns setzen, ich werde mich auf Dich stützen, bis Du Dich ausgeruht hast.“ Und als er sie, so gut er konnte, mit unendlicher Vorsicht hingesezt hatte, fuhr sie mit immer schwächer werdender Stimme fort: „Warum sagtest Du denn eben, ich hätte mich tödten lassen? . . . Ich bin ja nicht todt; wir sind nicht im Himmel, wenn ich mich auch jetzt gerade so wohl fühle. . . In einer halben Stunde, nicht wahr, wenn Du nicht mehr so müde bist, trägst Du mich vollends ins Dorf, und meine Mutter und der gute Jatroz (Arzt) machen mich wieder ganz gesund.“

„Ja,“ sagte Theodoros, der angesichts dieses naiven Vertrauens selbst wieder zu hoffen begann, „und dann werden wir beide uns nie mehr verlassen, und Du wirst mit mir in die Berge kommen und mich immer begleiten. Das verspreche ich Dir, so wahr ich lebe.“

„D,“ sagte sie fast lachend, „Du brauchst garnicht so ernst zu sprechen. Ich habe immer ganz genau gewußt, daß ich später einmal Deine Frau werden würde. Aber weißt Du, wenn Du auf Wache ziehst, dann muß mir der Hauptmann immer erlauben, mit Dir zu gehen, Du bist nicht vorsichtig genug.“ Ihr Gesicht und ihre Stimme veränderten sich immer mehr, ihre Augen glänzten im Fieber. Theodoros wurde von einer unbestimmten Furcht ergriffen.

„So, meine kleine Charis,“ sagte er, „jeh habe ich mich ausgeruht, wollen wir nun weiter gehen? Je früher Du bei Deiner Mutter bist, desto besser ist es.“

Sie nickte ein stummes „Ja“, und er nahm sie ganz sacht wieder auf. Doch als sie die Arme ihm um den Hals legen wollte, stieß sie einen leisen Schrei aus: „Heilige Mutter Gottes!“ Dann fielen ihr die Arme schlaff am Körper nieder.

Theodoros bezwang das Schluchzen, das ihn zu ersticken drohte, und machte sich wieder auf den Weg. Nun bedurfte die arme, kleine Charis des Segens der Priester nicht mehr und auch nicht der Wissenschaft des klugen Doktors, sondern nur noch der Gebete des guten, alten Einsiedlers.

Nun ruht die kleine Charis auf dem engen Kirchhofe unter einem grünen, von Fichten beschatteten Hügel, auf dem ein schlichtes, griechisches Marmorkreuz emporragt. Das Marmorkreuz hat Theodoros von dem Erlös seines letzten Benteantheils gekauft; die Fichten hat er aus dem Wald herbeigeschleppt und sie rings um das Grab herum eingepflanzt, wo sie jetzt mächtig wachsen und gedeihen.

So lange die Mutter am Leben war, hat sie jeden Tag auf dem kleinen Grabe ihr Gebet verrichtet, sonst ist niemand je dort hingefommen.

Seitdem hat man Attika allmählich von den Räuberhanden gereinigt, die es unsicher machten, und Theodoros ist niemals wieder in seinem Dorfe erschienen. Was mag aus ihm geworden sein? Hat man ihn bei irgend einer Razzia getödtet? Setzt er in den Bergen sein gefährliches Handwerk fort? — Wo er auch sein und weilen mag, ob in dieser oder in jener Welt, die treue Seele der kleinen Charis ist stets bei ihm und verläßt ihn nicht.

Bekanntmachung.
Wir beabsichtigen sofort ein zur Aufnahme von Schülerinnen der höheren Mädchenschule oder der Bürgermädchenschule geeignetes, recht geräumiges und helles Zimmer zu mieten.
Gefällige Angebote wolle man uns bis zum 8. April d. Js. einreichen.
Thorn den 28. März 1898.
Der Magistrat.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts werden, um das Lager zu räumen, sämtliche Schuhwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden noch während dieser Zeit sauber u. billig angefertigt.
Elegante Herren- & Jagdtiefel von 7 Mk. an. Leder-Damen-Zugstiefel von 4,50 Mk. an. Kleine Nummern billiger.
F. Dopsch, Seilgeheißstraße Nr. 17.

Wie neu werden Kleider- und Möbelfstoffe durch bloßes Ueberbürsten mit flüssiger Aufbürstfarbe von Gebr. Nahusen in Ottensen. Zu haben in den Drogeriehandlungen der Herren A. Koczura und Paul Weber, Thorn, B. Baner, Mader u. W. Kwiecinski, Culmsee.

Meinen werthen Kunden die ganz ergebene Anzeige, daß ich am 1. April meine **Brot- u. feine Kuchenbäckerei** in das bisherige Geschäftslokale des Herrn Herm. Thomas jun., Schillerstraße Nr. 4, verlegt habe. Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dieses auch fernerhin bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
J. Ruchniewicz, Bäckermeister.

Auswuchsfreies Bromberger Kaiserauszugmehl und Weizenmehl 000
in bekannter Güte, ferner auswuchsfreies Roggenmehl preiswerth und gut empfiehlt
J. Lütke, Mehlhandlung, Bagestraße 14.

Deutsche Feld- und Industriebahnwerke, Danzig,
Neugarten 22, Ecke Promenade,
offerieren zu Kauf u. Miete feste und transportable Gleise, Schienen, sowie Lowries aller Art, Weichen und Drehscheiben für landwirtschaftliche und industrielle Zwecke, Biegeleisen etc.
Spezialität: **Nebenbahnen.** Billigste Preise, sofortige Lieferung.
Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager.

Coffee
Von meinen bewährten Kaffees empfehle:
Extra ff. Kronen-Mischung I. pro Pfd. Mk. 2,20
ff. Wiener-Mischung " " 2,00
Karlsbader-Mischung " " 1,80
Wiener-Mischung " " 1,60
ff. Perl-Melange " " 1,50
Familien-Kaffee " " 1,40
Campinas rein kräftig " " 1,00 und 90 Pf.
Ed. Raschkowski.

Feuerfeste, schalldämpfende Patent-Trocken-Wände
mit Eisenrohrverspannung!
D. R.-Patente Nr. 78867, Nr. 88409. System Bruckner.
In den letzten 2 Jahren ca. 250 000 Quadratmeter ausgeführt.
Diese Wände sind freitragend, rißfrei, sehr leicht, beanspruchen sehr wenig Raum, erfordern keinen Verputz und gewähren vollständigen Schutz gegen das Eindringen von Miasmen, Ungeziefer und Feuchtigkeit, und können nach wenigen Tagen getrichen bzw. tapeziert werden. Kiegel und Zwischenbohlen sind überflüssig; trotzdem können die Wände in beliebiger Höhe und Länge ausgeführt werden. Rasche Ausführung zu jeder Jahreszeit, fast schmutzlos. Diese Wände sind vielfach bei fiskalischen und städtischen Behörden aufgestellt und finden außerordentlichen Beifall.
Preise sehr mäßig. Ausführliche Prospekte und Gutachten von Autoritäten stehen zur Verfügung. Die Wände werden von mir fabrikt, und aufgestellt und bin gern bereit, Aufträge in Empfang zu nehmen.
Der Lizenzinhaber für die Kreise Thorn, Strasburg u. Briesen:
Paul Richter, Baugeschäft.

Glacéhandschuhe
in besten Qualitäten empfiehlt
Handschuh-Fabrik J. Roeske,
Bagestraße 2.

Otto Stolp, Malermeister.
Hiermit empfehle mein Lager von **Damenblousen, Blousenhenden, Matinee und Hauskleidern.**
Bei Selbstanfertigung bin ich im Stande, dieselbe bedeutend unter Ladenpreisen abzugeben. Gänzlicher Ausverkauf sämtlicher Kindergarderobe für jeden Preis. Anfertigung eleganter Kindergarderobe.
L. Majunke, Alf. Markt 20.

Conserven.
2 Pfd. Stangensbargel Mk. 1,50
2 " Schnittbargel " 1,00
2 " Schnittbohnen " 0,45
2 " junge Erbsen " 0,60
2 " gemischtes Gemüse " 0,90
Feinsten Lechhoni Pfd. " 0,80
Blüten-Sonig " " 0,60
Preißelbeeren " " 0,50
empfehlen
Carl Sakriss, Schuhmacherstraße.

Honigtuchfabrik Herrmann Thomas,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,
empfiehlt

Ostereier Osterhasen
in schönster Ausführung aus Honigtuchen,
für Kinder bedeutend bequämlicher, wie solche aus Zucker, Marzipan etc.

Für die Festwoche!
Von Montag ab offerire:
Süßen Ungarwein vom Fass,
per Liter Mk. 1,80.
Samos, griechisch, Süßwein vom Fass,
per Liter Mk. 1,50.
(Dem süßen Ungarwein fast gleichkommend)
Rothwein vom Fass
per Liter 90 Pf.
Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager von Flaschenweinen:
Rothwein von 70 Pf., Moselwein von 65 Pf. an
excl. Glas.
Spezialität:
Stachelbeerskt.
Feine Cognacs und Rums
halte zu sehr billigen Preisen empfohlen.
Ed. Raschkowski,
Neustädtischer Markt 11.

Oberhemden u. Uniformhemden nach Maass
werden von tüchtiger, akademisch gebildeter Directrice zugeschnitten und mit vollendeter Akkuratess gearbeitet.
Bei jeder Bestellung auf Oberhemden und Uniformhemden, die extra nach Maass anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd geliefert, nach dessen Gutbefinden die weitere Anfertigung erfolgt.
M. Chlebowski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei u. Hauptetablissement
für chemische Reinigung
von Herren- u. Damengarderobe etc.
Annahme, Wohnung u. Werkstätte
Thorn nur Gerberstraße 13/15
neb. d. Töchterchule u. Bürgerhospital.

Gummi-Reise- u. Kranken-Kissen
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Wer liebt nicht?
eine zarte, weiße Haut und einen rothigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauch Sie daher nur: **Radebeuler Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden vorzüglich gegen Sommerprossen, sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend.
à St. 50 Pf. bei Adolph Leetz und Anders & Co.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch** in Thorn.
Zwölf Stück fettes
Mastrvieh
hat **Dom. Ciborj** bei Santenburg, Westpr., zum Verkauf.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage das **Hotel „Drei Kronen“** käuflich erworben habe. Um geneigte Unterstützung meines Unternehmens bittend zeichne mit Hochachtung
M. v. Wolski.

Magdeburger Lebens-Versich.-Gesellschaft.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere Haupt-Agentur für Thorn dem Kaufmann Herrn **Walter Güte, Thorn, Windstraße Nr. 5,** übertragen haben.
Danzig, im April 1898.
Die General-Agentur.
J. Schmidt.

Das **Spezial-Geschäft**
von Fabrikaten aus der Fabrik von **A. L. Mohr,**
Altona-Bahrenfeld,
Inhaber: **Th. Däneke, Gerechtestraße 16,**
empfiehlt:
Allerfeinste Margarine, Marke FF, im Geschmack, Näherwerth und Aroma, gleich guter Butter, à Pfd. 60 Pf., Marke II à Pfd. 55 Pf., Marke III à Pfd. 50 Pf.
Garantirt reines **Schweineschmalz,** à Pfd. 45 Pf., desgleichen ausgebraten mit Äpfeln und Zwiebeln à Pfd. 40 Pf.
Mohren-Cacao, garantirt rein und im Geschmack, Näherwerth und Aroma gleichwerthig mit den theuersten deutschen und holländischen Cacao-Sorten, à Pfd. 180 Pf.
Mohren-Chocolade, garantirt rein Cacao und Zucker, von gleicher Güte, wie alle anderweitig angebotenen theueren Sorten, 8- und 4-rippig, pro Rippe von ca. 22 gr 5 Pf., pro Pfd. 100 Pf.
Geröst. Kaffee in Original-Packungen, naturell oder nach Bonner Art geröstet, Nr. 1 3 5 6 Perl
pro Pfd. 120 140 160 180
Melange (halb cand., halb naturell) 120 Pf., lose in allen Preislagen von 100 Pf. an bis 160 Pf.
Sämmtliche Artikel werden in stets frischer Waare verabreicht.

S. Wiener, Schuhfabrik,
Baderstrasse 20. Elisabethstrasse 15.
Billige Preise! Große Auswahl!
Feinster Goodyaer Welt-Herren- und Damenstiefel.
Reparatur-Werkstatt.

Unübertroffen ist und bleibt
Amor
das beste Metall-Putz-Mittel,
In Dosen à 10 und 20 Pf.
überall zu haben.
Man verlange nur „AMOR“.
Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

1000 e von Aerzten verschreiben
den hervorragendsten Bestandtheil des
LANA-CREME
das Adept lanae N. W. K. bei Erkrankungen der Haut, Bedennungen etc. als Salben-grundlage; der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des **LANA-CREME** zur Hautpflege, bei rauer, spröder, gerötheter Haut, aufgesprungenen Lippen, bei Wundfein der Kinder, schmerzhaften brennenden Füßen.
Ein wunderbares Mittel zur Erhaltung eines zarten, feinen und jugendlichen Teints. Angenehmstes Parfüm. In Dosen à 10, 20 und 60 Pf., in Tuben à 40 Pf.

Verkaufsstelle:
Paul Weber, Drogerie, Culmerstraße.

Nur Handarbeit.
Julius Dupke,
Brückenstr. 29 Inh. Rosenfeld, Brückenstr. 29
empfiehlt sein gut sortirtes Lager in
Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhwaren
jeder Art zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.
Eigene Fabrikat

Blauen und weißen Mohn
empfiehlt **A. Kirmes.**
Verjüngungshalber **Möbel,**
sind fast neue sowie 2 schöne Oleanerbäume bill. zu verkaufen. Neues Proviant-Amt, pt., Roonstraße, Wilhelmstadt.
Gebrauchtes Fahrrad
zu verkaufen.
Elisabethstraße 4, Raden.
Fortzugshalber stehen **Wirthschafts-Gegenstände** zum Verkauf.
Mader, Thorerstr. 38, 1 Tr.

Streifertige
Oel- u. Lackfarben
nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Thüren etc. bei
J. Sellner,
Farben- u. Tapetenhandlung.
4000 Mk.
auf sichere Stelle per sofort zu geben gesucht. Offerten unter D. B. II an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bahnhof Schönebeck bei Thorn
staatl. konzess. Institut
 in nur für Unterrichtszwecke und Pensionat eingerichtetem Hause. Kleine Klassen, bewährte Resultate. Im letzten Jahre 15 Aspiranten bestanden 3 Primaner, 1 Obersekundaner, 9 Freiwillige etc. Prospekte gratis.
Hr. Bienutta,
 Direktor.

Die Bau- und Kunstglaserie
 von **Emil Hell, Breitestr. 4,**
 (Eingang durch den Bilderladen), empfiehlt zu sehr billigen Preisen: Verglasung von Neubauten, Schanfenstern, Glasdächern usw. Reparaturen von Fensterscheiben. Einrahmung von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig gerahmten Bildern, Bilder-rahmen, Spiegeln, Photographieständern, Gaussegen und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten Fensterglas, Spiegelglas, Kronglas, Glasdachpfannen, Glas-Mauersteine, Glasdiamanten etc.

Achtung!
 Feiner deutscher Cognac, aus reinen Weintrauben gebrannt, von mildem Geschmack und feinem Aroma; von Refonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke Supérieur 1/2, Pr.-Fl. à Mt. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Haar-Getreide,
 Roth- und Weizklee, Roggen, Zymothee, Luzerne, Wicken, Hafer, Gerste, Erbsen, Lupinen, Seradella offerirt billigst
H. Safian, Thorn.

Mohr'sche Margarine
 aus der Fabrik von A. L. Mohr, Altona - Bahrenfeld, (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) besteht nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brot als zu allen Küchenzwecken. Stets frisch zu haben in dem Spezialgeschäft von **Ed. Raschkowski,** Neust. Markt 11.

Feinste **Messina-Äpfelsinen,** 12 Stück 80 Pf. u. 1 Mt., 12 Stück **Messina-Citronen** 75 Pfennig, **italien. Blumentohl** 40 und 45 Pfennig empfiehlt **Carl Sakriss,** Schuhmacherstr. 26.

Hut-Lack, schwarz, braun, farblos, blau, grün, schnell trocknend. **Malin-Farben** in schwarz, blau, braun, roth, grün u. s. w. zum Färben von Wolstoffen, Baumwolle, Seide, in Bädern à 10 und 25 Pf. **Ähnlich-Farben** in Flaschen und Bädern zum Ausbügeln von verblähten Kleidern, Möbelbezügen und dergleichen. **Omnicolor,** Gallseife, Benzol, Salmiatgeist, Terpentin-Öl, Eau de Javelle, Quillaja-Rinde, Seifenwurzel, Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung. **B. Bauer,** Roder, Thornerstr. 20.

Pianinos aus renomirten Fabriken, mit langjähr. schriftlicher Garantie, empfiehlt zu **Fabrikpreisen**, von Mt. 400 an. Auch auf Abzahlung **F. A. Goram, Baderstr. 22.**

Unser Lager in **photographischen Artikeln** ist vollständig komplettirt. **Anders & Co.,** Thorn.

Kaufhaus M. S. Leiser
 empfiehlt seine **Spezial-Abtheilung** für **Herren- u. Knaben-Garderobe**
 zu reell billigsten, jedoch streng festen Preisen.
 Den Eingang der modernsten **Frühjahrs- u. Sommerstoffe** für Anzüge und Paletots erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.
Jede Bestellung nach Maass wird unter Garantie für tadellosen Sitz in kürzester Zeit zu denkbar billigsten Preisen auf das beste ausgeführt.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Patent-Biehfutter-Schnelldämpfer „Rujawien“
 aus der **Maschinenfabrik von H. Radtke, Snowrazlaw,** (Preislisten frei) weist keine veraltete Konstruktion auf, sondern ist ganz nach den neuesten Erfahrungen und bewährtesten Neuerungen auf dem Gebiete des Dämpferwesens aus **bestem Material** gebaut. Preise mäßig! **Gerade im Frühjahr ist die Anschaffung dieses Dämpfers besonders geboten.** Zahlungsbedingungen äußerst günstig.

Erste Hamburger Fabrik für **Neu- und Glanzplätterei, Gardinen- und Feinwäscherei.** **Spezialität** spannen der Gardinen auf Rahmen. Um gütige Aufträge bittet, indem ich schnelle und tadellose Ausführung zusichere, **Maria Kierszkowski geb. Palm,** Gerechtestraße 6.

Schülermützen in größter Auswahl. Um geneigten Zuspruch bittet **C. Kling, Breitestraße 7.**

Wanderer-Fahrräder vorm. **Winkhofer & Jaeneke Chemnitz-Schönan.** Vertreter für Thorn und Umgegend: **Walter Brust, Katharinenstraße 3/5.** Ein **Thorweg** von sof. zu verkaufen **Seitigegeiststraße 19.**

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
 Dann empfehle ich Ihnen **„Salem Aleikum“.**
 Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität, nicht Confection bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an: Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4 = 4 Pf., Nr. 5 = 5 Pf., Nr. 6 = 6 Pf., Nr. 8 = 8 Pf., Nr. 10 = 10 Pf. per Stück.
 Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht: **„Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik Yenidze in Dresden.“**
 Salem Aleikum ist gesetzlich geschützt, vor Nachahmungen wird gewarnt. Niederlagen nur in den besseren Cigarren-Geschäften.
 Zu haben bei **Gust. Ad. Schleh, Breitestr. Nr. 21.**

Für Radfahrer empfehle **Sweaters, Sporthemden, Trikots, Strümpfe, Leggings, Sport-Mützen, Sport-Gürtel, Sport-Gamaschen.** Feine Loden- und Cheviots für Anzüge. **Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.**

Empfehle mein gut sortirtes Bürstenwarenlager, als: Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc., Kämmen in Elfenbein, Schildpatt und Horn zu billigsten Preisen.
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant, Gerberstraße 35.

Rabriolets auf Patentachsen, sowie einfache Federwagen verkauft billig **J. Schmiede, Wagenfabrik, Jakobsvorstadt.** Reparaturen werden sauber u. billig angefertigt.

1. Etage, 7 große Zimmer, nebst allem Zubehör, ev. Pferdebestall und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten. **R. Schultz, Friedrichstr. 6.**

Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.** Fortzugshalber ist von sofort ein **Laden** zu vermieten, sowie das **Grundstück** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist verziehungshalber von sofort in meinem Hause, **Schulstraße Nr. 11,** zu vermieten. **Soppart.**

1 möbl. Zimmer zu vermieten **Schillerstraße 4, 2 Tr.**

1. und 2. Etage, je 6-7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ev. Pferdebestall und Bürschentube, im Neubau **Brombergerstraße 78** sofort zu vermieten.

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. **Bäderstr. 15, II.**

II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Balkon, Küche, Mädchenstube und Zubehör, Seglerstraße Nr. 25 vom 1. Oktober zu vermieten. **Raphael Wolff, Seglerstraße 22.**

Ein gut möbl. Zim. nebst Kabinett v. sofort zu vermieten. **Coppernitsstr. 20.**

Brombergerstr. 46, I. Etage sind die 3. Et. freien Räumlichkeiten, sowie Stallung ab sofort zu vermieten. **Verichtigung betr. und Auskunft nur Brückenstraße 10. Kusel.**

1 möbl. Z. n. Kab., mit a. ohne Bursheng. zu v. Zu erf. Hof pt. Gerberstr. 13/15.

Herrschäftliche Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Bürschentuben), von sofort zu vermieten. **Wilhelmstadt. Ecke Friedrich- und Albrechtstr. Ulmer & Kaun.**

Möblirte Wohnung z. verm. Bäder- u. Coppernitsstr.-Ecke 19, I.

Mellienstraße 89 ist die Part.-Wohnung v. 5 Zimmern, Zubehör, Stall und Garten für 925 Mt. von sofort zu vermieten.

Möbl. Bohn. u. Burshengel, auf Wunsch a. Pferd., sofort z. v. Klosterstr. 1. Zu erf. Altst. Markt 20, II.

Herrschäftl. Balkonwohnung (5 Zimmer etc.) vom 1. Oktober zu vermieten. **Sunferstraße 6.**

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Culmerstr. Nr. 15, I.**

1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Gerberstr. 16, z. verm. z. erf. Gerechtestr. 9.

Herrschäftliche Wohnung, 2. Etage, 7 hohe, geräumige Zimmer, Badeeinrichtung u. allem Zubehör, sowie Pferdebestall, verziehungshalber sofort zu vermieten. Näheres **Baderstraße 17, I.** In meinem Hause, **Brückenstraße Nr. 11,** sind noch **herrschäftliche Wohnungen** von 7 Zimmern und allem Zubehör, komfortabel eingerichtet, Gas- und Badeeinrichtung, per sofort zu verm. **Max Pünchera, Strobandstraße 5.** **Brückenstraße 18, I,** ist die Wohnung von sofort bis 1. 10. 1898 zu vermieten. Näheres **Brückenstraße 13** im Laden.

Ein fl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten. **Culmerstraße Nr. 20, I.**

fl. Wohnung z. v. Breitestraße 30. zu vermieten. **Neust. Markt 9.**

Eine kleine Wohnung an ruhige Mieter z. v. **Strobandstraße 11.** fl. Wohn. z. verm. **Luchmaderstr. 10.**